



Polizei Hessen



HESSEN



Hessisches Landeskriminalamt
Zentralstelle für Kriminal- und Verkehrsprävention

Jahresbericht

JUGENDELINQUENZ UND JUGENDGEFÄHRDUNG

2011

IMPRESSUM:

Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2011

Herausgeber

Hessisches Landeskriminalamt

Zentralstelle für Kriminal -und Verkehrsprävention

Hölderlinstr. 1-5

65187 Wiesbaden

Telefon 0611/83-1309

Fax 0611/83-1305

E-Mail hsg13.hlka@polizei.hessen.de

Internet www.polizei.hessen.de

	Inhalt	Seite
1.	Entwicklung der Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2011	4
1.1	Allgemeines und Besonderheiten	4
1.2	Demografischer Wandel	8
2.	Schwerpunkte - Projekte - Maßnahmen	10
2.1	Landesweite Maßnahmen	10
2.1.1	BASU 21	10
2.1.2	Haus des Jugendrechts	10
2.1.3	Cool sein - cool bleiben	10
2.1.4	Prävention im Team (PiT)	11
2.1.5	time4teen	11
2.1.6	Kinderkommissar Leon/LEON - Hilfe – Inseln	12
2.2	Regionale Maßnahmen	12
2.2.1	Polizeipräsidium Nordhessen (PP NH)	13
2.2.2	Polizeipräsidium Südhessen (PP SH)	14
2.2.3	Polizeipräsidium Westhessen (PP WH)	15
2.2.4	Polizeipräsidium Südosthessen (PP SOH)	16
2.2.5	Polizeipräsidium Frankfurt am Main (PP FFM)	17
2.2.6	Polizeipräsidium Mittelhessen (PP MH)	19
2.2.7	Polizeipräsidium Osthessen (PP OH)	20
3.	Bewertung / Erkenntnisse (inkl. Kennzahlen/Fakten)	22
3.1	Regionale Kriminalitätsbelastung	22
3.2	Jugendrelevante Kriminalitätsformen - Überblick	25
3.2.1	Jugendrelevante Kriminalitätsformen - Aufsplittung nach Delikten	31
3.2.1.1	Diebstahl	31
3.2.1.2	Gewaltkriminalität	33
3.2.1.3	Raubdelikte	36
3.2.1.4	Körperverletzungsdelikte	39
3.2.1.5	Sachbeschädigung	45
3.3	Gewalt an Schulen	49
3.4	Geschlechtsspezifische Anteile (Langfristanalyse)	51
4.	Prognose und Ziele	52

1. Entwicklung der Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2011

1.1 Allgemeines und Besonderheiten

Gemäß den vorliegenden Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) zählte die Polizei 2011 insgesamt weniger tatverdächtige Kinder (8 < 14), Jugendliche (14 < 18) und Heranwachsende (18 < 21) als im Vergleich zum Vorjahr.

Die Zahl der tatverdächtigen Kinder sank im Vergleich zum Vorjahr von 4.979 auf 4.253 um 14,6 %, die Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen sank von 15.703 auf 14.213 um 9,5 % und die Zahl der tatverdächtigen Heranwachsenden von 14.599 auf 13.938 um 4,5 %.

Allgemein ging der Anteil der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden (KJH) an allen Tatverdächtigen in Hessen von 22,7 % (Anteil KJH 35.281 von insgesamt 155.207) auf 21,3 % (Anteil KJH 32.404 von insgesamt 151.701) zurück.

Ein Rückgang der Jugenddelinquenz zeichnet sich somit, wie auch in den vergangenen Jahren, deutlich ab.

In diesem Zusammenhang ist der demografische Wandel nicht außer Acht zu lassen.

Das hessische statistische Landesamt beziffert für 2011 die hessische Bevölkerung auf 6.067.000 Einwohner.

Während die Gesamteinwohnerzahl in Hessen von 2010 auf 2011 um 5.070 Einwohner gestiegen ist, reduzierte sich die Anzahl der 8- bis 20-jährigen Einwohner um 10.061.

Ebenfalls zu betrachten ist der Anteil der hessischen Einwohner mit Migrationshintergrund. Laut dem hessischen Integrationsmonitor 2010¹ lag der Bevölkerungsanteil der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in Hessen bei 23,5 %.

So haben in der Altersklasse bis 18 Jahre ca. 37,2 % der Kinder und Jugendlichen in Hessen einen Migrationshintergrund, bei den 18- bis 65-jährigen ca. 25,5 % und bei den über 65-jährigen ca. 10,5 % einen Migrationshintergrund. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist durchschnittlich jünger als die ohne Migrationshintergrund. Daher ist für die nächsten Jahre von einer Zunahme des

¹ Der hessische Integrationsmonitor 2010. Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa, S. 25/26

Anteils der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund an der hessischen Gesamtbevölkerung auszugehen.

Wichtig für diesen Bericht ist, dass „Migrationshintergrund“ nicht gleichzusetzen ist mit „nichtdeutsch“. Eine Vielzahl von deutschen Staatsangehörigen hat einen „Migrationshintergrund“.

Bei den Werten und Grafiken hinsichtlich der Unterscheidung zwischen „deutsch“ und „nichtdeutsch“ ist stets zu beachten, dass bei Berechnung der Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) für die Gruppe der „nichtdeutschen Tatverdächtigen“ die gesamten nichtdeutschen Einwohner Hessens aufgeführt werden. Hierunter fallen Stationierungskräfte, Touristen, Durchreisende und illegale Einwohner, die polizeilich in Erscheinung getreten sind. Bei einem Bundesland mit Grenze zum Ausland kann dies zu Verzerrungen der Statistik führen. In Hessen trifft dies für Teilbereiche des Flughafens Frankfurt am Main zu. Wichtig ist dies für den vorliegenden Bericht bezüglich der TVBZ bei den sogenannten jugendtypischen Delikten.

Die TVBZ wird errechnet, um die genannten Entwicklungen in den Alters- und Personengruppen miteinander vergleichen und in Bezug zueinander setzen zu können.

Bei der TVBZ handelt es sich um die ermittelten Tatverdächtigen (ohne Kinder unter 8 Jahren) pro 100.000 Einwohner.

Im vorliegenden Jahresbericht wird diese TVBZ für die einzelnen Altersgruppen, der gesamten Altersgruppe sowie der deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen berechnet und grafisch dargestellt.

Die TVBZ bezieht sich nur auf die polizeilich registrierte und aufgeklärte Kriminalität (Hellfeld).

Das Dunkelfeld bleibt ebenso unberücksichtigt wie Delikte, bei denen kein Tatverdächtiger ermittelt werden konnte.

Der Schwerpunkt der Jugenddelinquenz lag im Jahr 2011 bei den tatverdächtigen Kindern und Jugendlichen erneut im Bereich des Diebstahls.

Bei den Kindern lag der Anteil in diesem Bereich bei 46,6 %. Im Vergleich zu 2010 ist ein Rückgang i. H. v. 4,4 % festgestellt worden.

Bei den jugendlichen Tatverdächtigen ist der Anteil im Vergleich zu 2010 um 2,3 % auf 43,7 % zurückgegangen.

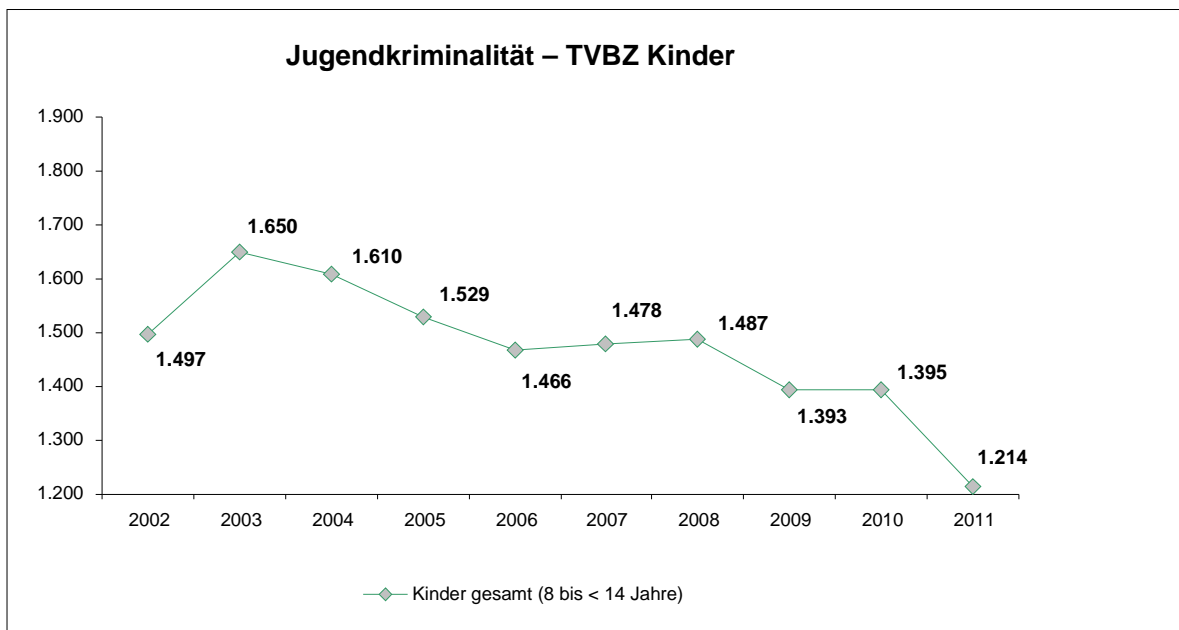
Bei den tatverdächtigen Heranwachsenden lag der Schwerpunkt im Bereich der „sonstigen Delikte“, wobei hier das Erschleichen von Leistungen gem. § 265a StGB (1953 Tatverdächtige: -16,5 % im Vergleich zu 2010) und den Rauschgift-delikten nach Betäubungsmittelgesetz (2231 Tatverdächtige: +15,12 % im Vergleich zu 2010) den größten Anteil ausmachten.

Insgesamt ist der Anteil bei den „sonstigen Delikten“ um 0,7 % auf 41,1 % zurückgegangen.

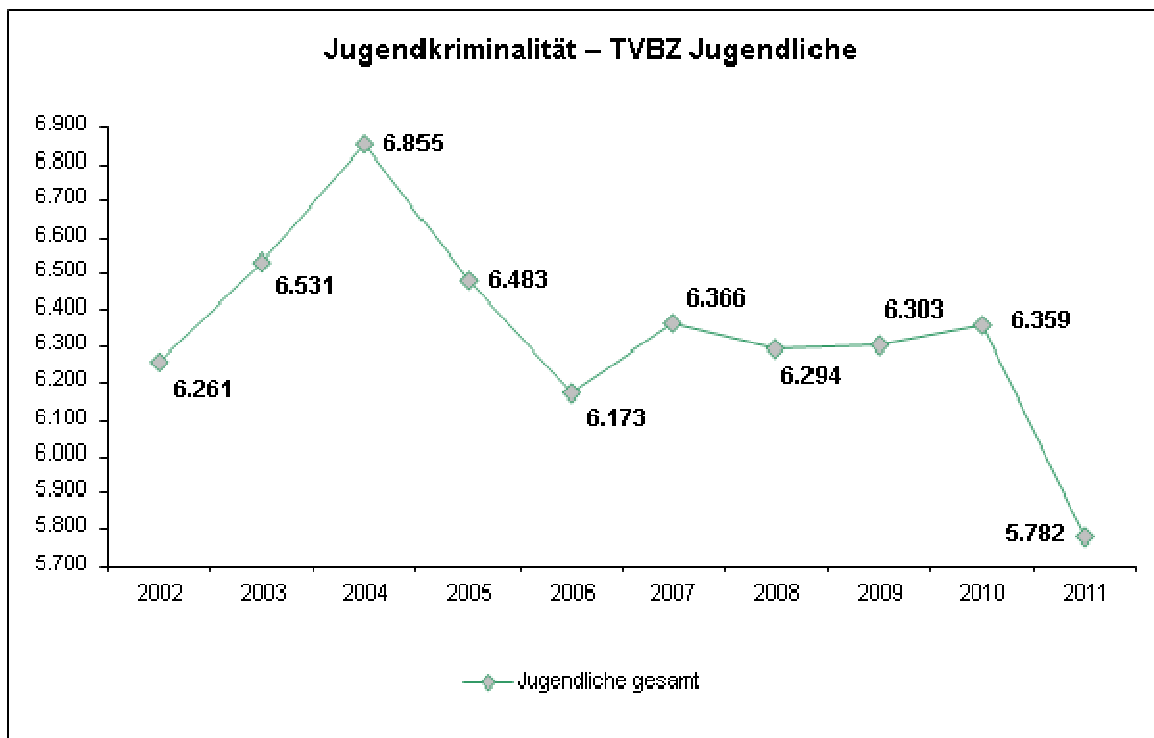
Die Entwicklung der TVBZ der 8- bis unter 14-jährigen Kinder bewegte sich zwischen 2009 (1.393) und 2010 (1.395) auf fast gleichem Niveau.

Der Höchstwert mit 1.650 war im Jahr 2003 zu verzeichnen. Im Berichtsjahr 2011 wurde der seitdem niedrigste Wert von 1.214 erreicht. Dies entspricht einer Abnahme um 12,97 %.

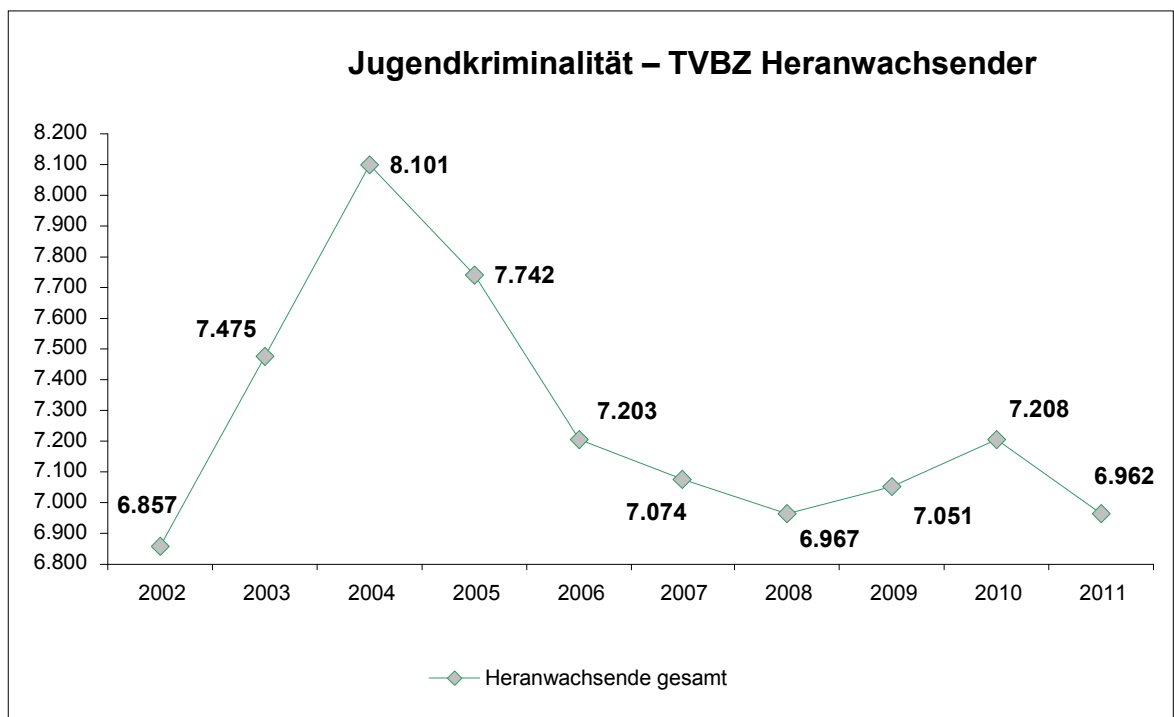
Insgesamt ist die TVBZ bei den Kindern seit 2002 von 1.497 auf 1.214 zurückgegangen. Das entspricht einem Rückgang um 18,90 %.



Bei den Jugendlichen wurde 2004 die höchste TVBZ seit 2002 mit 6.855 Punkten registriert. Im Vergleich zu 2010 sank der Wert von 6.359 auf 5.782 in 2011. Dies entspricht einem Rückgang um 9,07%. Seit 2002 konnte ein Rückgang von 6.261 auf 5.782 festgestellt werden. Das entspricht 7,65 %.



Bei den Heranwachsenden stieg die TVBZ im Zeitraum zwischen 2002 und 2004 von 6.857 auf 8.101. Nach diesem Höchstwert ist eine rückläufige Tendenz eingetreten und hat mit einem Wert von 6.962 im Berichtsjahr auch hier den bislang niedrigsten Wert erreicht. Im Vergleich zu 2010 (7.208) entspricht dies einem Rückgang um 3,4 % (Abb. 3). Zu beachten ist jedoch, dass im Kontext zu Gesamtkriminalität die Gruppe der „Heranwachsenden“ die höchste TVBZ aufweist.



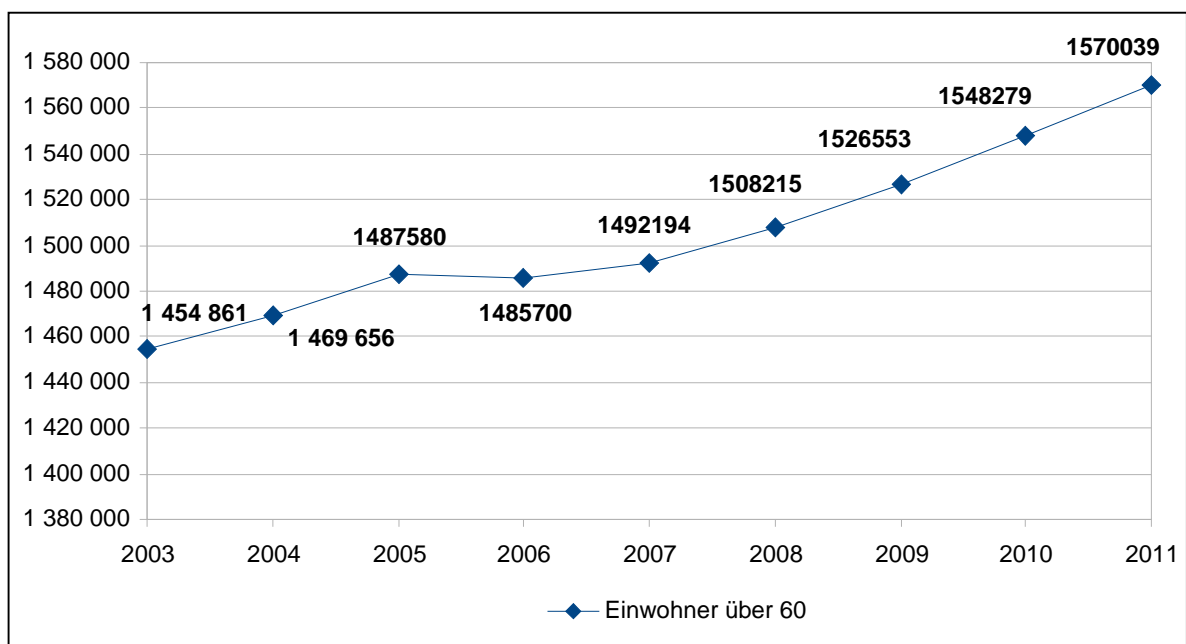
1.2 Demografischer Wandel

Bestimmte gesellschaftliche Faktoren sind bei der Betrachtung der genannten Zahlen und deren Bewertung zu beachten. Hier ist die demografische Entwicklung in Hessen anzuführen.

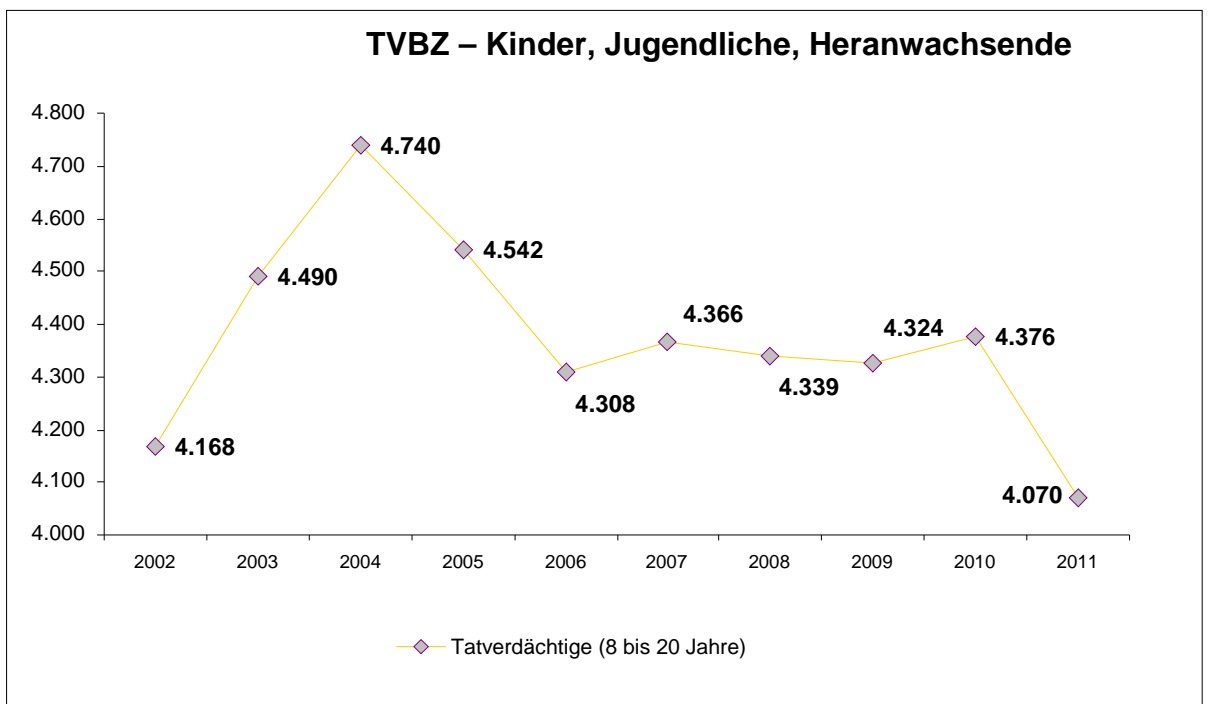
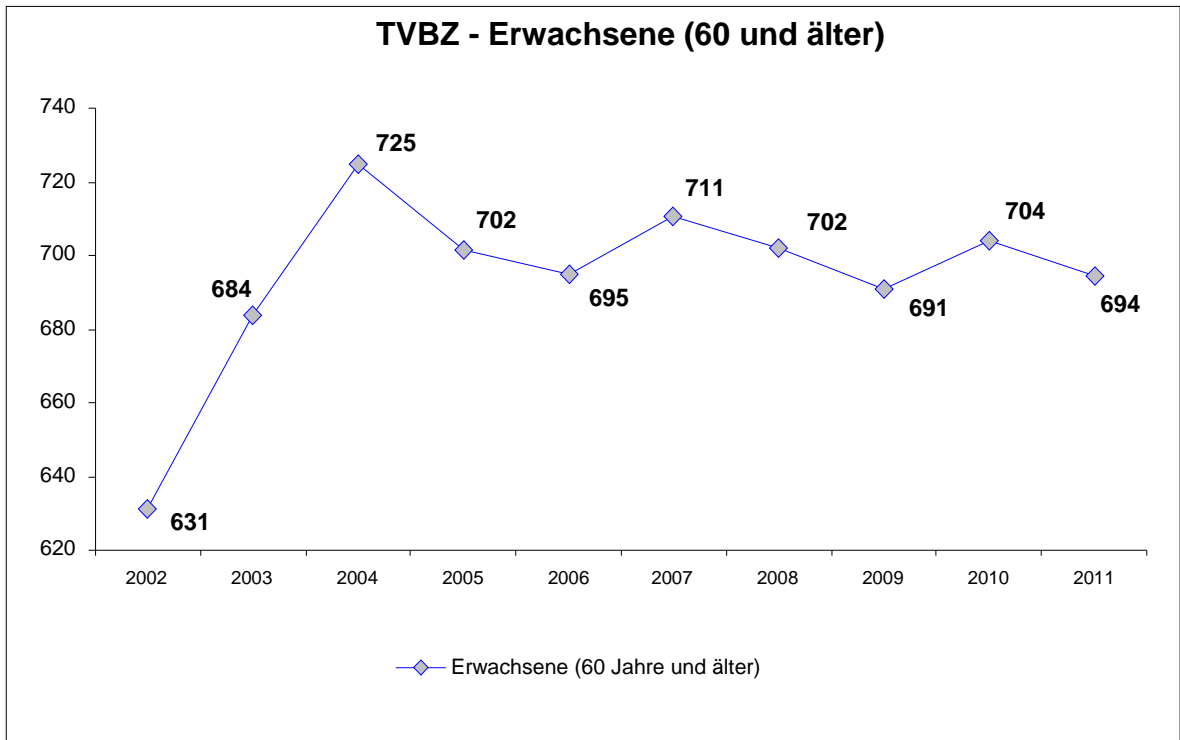
Konkret ist ein sinkender Anteil von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden an der Gesamteinwohnerzahl zu verzeichnen.

Die Zahl der Kinder ist von 2010 auf 2011 um 6.623, die Zahl der Jugendlichen um 1.118 und die der Heranwachsenden um 2.320 Menschen gesunken. Insgesamt ist dies ein Rückgang von 10.061 Personen.

Als Folge der seit vielen Jahren bestehenden niedrigen Geburtenraten ist eine Verschiebung der Bevölkerungsanteile in Richtung der über 60-jährigen klar feststellbar.



Nach einem 5 Jahre kontinuierlich andauernden Rückgang der Gesamtbevölkerung in Hessen, liegt im Zeitraum des Berichtsjahres erstmalig wieder eine Steigerung um 5.070 Einwohner vor. Wie in den folgenden Diagrammen ersichtlich, ist die TVBZ der über 60jährigen sehr viel niedriger als die der 8 - 20-jährigen. Da, entsprechend dem demografischen Wandel, der Anteil der 8 - 20-jährigen seit Jahren kontinuierlich zurückgeht, ist eine logische Folge somit der Rückgang der zahlenmäßigen Gesamtkriminalität.



2. Schwerpunkte – Projekte - Maßnahmen

2.1 Landesweite polizeiliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugenddelinquenz

2.1.1. „BASU 21“

Das im Jahr 2010 hinsichtlich der Bekämpfung der Jugendkriminalität praktizierte Konzept BASU 21 (Besonders auffällige Straftäter unter 21 Jahren) wird seit dem 01.02.2011 landesweit flächendeckend umgesetzt. Insbesondere die Verfolgung von Körperverletzungs- und Raubdelikten, die durch die jüngere Straftätergruppierung auffällig oft begangen werden, ist Bestandteil dieser Konzeption. Im Rahmen der hessischen Präventionsoffensive zielt sie durch eine optimierte behörden- und ressortübergreifende Zusammenarbeit darauf ab, ein dauerhaftes Abgleiten junger Menschen in kriminelle Strukturen zu verhindern.

2.1.2 „Haus des Jugendrechts“

Das Projekt ist ein ressortübergreifendes hessisches Projekt, mit bislang eröffneten Häusern in Frankfurt und Wiesbaden.

Die Häuser des Jugendrechts sollen dazu beitragen, die Effektivität bei der Bekämpfung von Jugenddelinquenz durch behördenübergreifende Zusammenarbeit zu optimieren. Durch die Zusammenarbeit von Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe unter „einem Dach“ sollen behördliche Reaktionen und Sanktionen auf delinquentes Verhalten junger Menschen beschleunigt werden.

2.1.3 „Cool sein, cool bleiben“

Das Projekt ist in den 90ern entstanden, um Kindern und Jugendlichen die Chance zu eröffnen, für sich die Möglichkeiten eines gewaltfreien Widerstandes in Bedrohungssituationen entdecken zu können. Sozialarbeiter des Frankfurter Kinderbüros, Schulpsychologen des staatlichen Schulamtes und die Jugendkoordinatoren der Frankfurter Polizei haben gemeinsam ein Konzept entwickelt, welches den Bedürfnissen der genannten Altersgruppe angemessen ist.

Innerhalb der AG Jugendgewalt des Landespräventionsrates ist der Gedanke um das Projekt „PiT“ entstanden. Angelehnt an die bereits vorhandenen Strukturen von „Cool sein, cool bleiben“ wird PiT in Hessen ebenfalls an den Schulen praktiziert.

In einigen Flächenpräsidien wird die Weiterentwicklung des Anti-Gewalt-Seminars „Cool sein – cool bleiben“ als Schwerpunktthema hervorgehoben. Eine Umstellung dieses Programms in Richtung PiT wird aber grundsätzlich weitergeführt.

2.1.4 Prävention im Team - PiT

Prävention im Team - PiT, ist das Gewaltpräventionsprogramm der hessischen Landesregierung im Netzwerk gegen Gewalt mit Teambildung von Schule, Polizei und Jugendhilfe. Der Erfolg beruht insbesondere darauf, dass die Teammitglieder kontinuierlich bei der Durchführung von deeskalierenden Trainings in den Schulen zusammenarbeiten und dies auch langfristig tun.

Im Berichtsjahr wird das Projekt durch 103 Teams an 84 Schulen durchgeführt, weitere 10 Schulen werden zum neuen Schuljahr in das Programm aufgenommen.

Das Programm verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schülern Handlungsalternativen in gewaltbesetzten Situationen im öffentlichen Raum zu vermitteln und befasst sich dabei mit psychischer, physischer und struktureller Gewalt. Kerngedanke von PiT-Hessen ist auch, die Bedeutung der Gewaltprävention in den beteiligten Institutionen stärker herauszustellen und das Schulklima positiv zu beeinflussen.

Das Projekt PiT-Hessen wird durch die Philipps-Universität Marburg ständig evaluiert und wissenschaftlich begleitet.

2.1.5 „time4teen“

Bei „time4teen.de“ handelt es sich um ein Internetangebot der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes - ProPK.

Die Grundidee dieses Konzepts ist es, interessierten jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich über jugendspezifische Themen schnell und anonym informieren zu können. Gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit, deutschlandweit

neueste Trends oder neueste Erkenntnisse zu jugendtypischen Phänomenen zeitnah zu steuern und so potentiellen Gefahren entgegen zu wirken.

Aktuell wird die Homepage komplett überarbeitet und den zeitlichen Gegebenheiten inhaltlich und optisch angepasst.

Die Landesjugendkoordination der hessischen Polizei beteiligt sich von hessischer Seite an dieser Projektgruppe.

2.1.6 „Kinderkommissar LEON/LEON - Hilfe - Inseln“

"Kinderkommissar LEON"

Die Arbeit mit der programmunterlegten Sympathiefigur "Kinderkommissar LEON" wurde und wird kontinuierlich intensiviert.

Eine Arbeitsmappe für Polizeibeamte, Eltern und Pädagogen, mit welcher polizeiliche Themen in Grundschulen kindgerecht bearbeitet werden können;

eine eigene Homepage, die mit aktuellen Inhalten für Eltern und Kinder gestaltet wird;

zahlreiche Auftritte des „Live-LEON“ bei öffentlichen Veranstaltungen der Jugend und die stetig wachsende Anzahl der LEON Hilfe-Inseln. Das Konzept der Hilfe-Inseln sieht vor, dass in Zusammenarbeit von Schulen und Kindertageseinrichtungen, den Stadt- und Gemeindeverwaltungen, der regional zuständigen Polizei, Geschäften und sonstigen Institutionen, Kinder zu ihrer Sicherheit auf dem Schulweg oder in ihrer Freizeit unterstützt werden. Die örtlichen Geschäfte bringen deutlich sichtbar auffallend gelbe Plakate mit dem Kinderkommissar LEON an und zeigen dadurch, dass sie als Ansprechpartner in Notsituationen zur Verfügung zu stehen. Das Sicherheitsgefühl der Bürger erfährt eine positive Entwicklung.

2.2 Regionale Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugenddelinquenz

Bei den nachfolgend aufgeführten Maßnahmen der Flächenpräsidien handelt es sich lediglich um eine Auswahl auf der Grundlage von Schwerpunktsetzung und Aktualität.

Nicht aufgeführte Präventionsmaßnahmen werden gleichwohl in den Polizeipräsidien wie in den Vorjahren fortgesetzt.

2.2.1 Polizeipräsidium Nordhessen

„Jugendliche und Alkohol“

Zum Thema "Jugendliche und Alkohol" beteiligte sich die Polizei mit dem Kooperationspartner der regionalen Geschäftsstelle des Netzwerks gegen Gewalt bei der Kasseler Gesundheitsmesse mit einem Infostand und Vorträgen zum Thema Alkohol und Drogen.

Des Weiteren wurden die **Jugendfilmtage**, organisiert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA), in Zusammenarbeit mit der Drogenhilfe Nordhessen, unterstützend begleitet.

Bei zwei Veranstaltungen, im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion des Schwalm-Eder-Kreises sowie der Polizeidirektion Kassel, hatten ca. 2.000 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich im Verbund mit ihren Klassen und Lehrern eingehend mit dem Thema Alkohol und Drogen auseinander zu setzen.

Durch polizeiliche Jugendschutzkontrollen bei Veranstaltungen, z. B. am 1. Mai, an Himmelfahrt, an Rosenmontag, in Gaststätten oder bei sonstigen Veranstaltungen und der Kontaktaufnahme zu den Veranstaltern, wurde Präventionsarbeit geleistet.

"Selbstbehauptungstraining für junge Erwachsene mit Handicap"

Die Arbeit mit jungen Menschen mit Handicap, die bereits seit mehreren Jahren im schulischen Bereich durchgeführt wurde, ist in diesem Jahr auf den Kreis der jungen Erwachsenen erweitert worden.

Die Konzeption erfolgte mit Bausteinen aus dem "Cool sein - cool bleiben"-Konzept, wurde den jeweiligen Fähigkeiten der Gruppe individuell angepasst und durch die Fachkräfte vor Ort begleitet.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Arbeit mit diesen Gruppen lag in der Vorbereitung auf ein Leben in Selbstständigkeit. Es wurde thematisiert, dass Menschen mit sichtbarem Handicap unter Umständen eher Gefahr laufen, Opfer einer Straftat zu werden.

Das Training gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, ihr Selbstbewusstsein zu steigern und somit die Wahrscheinlichkeit zu senken, Opfer zu werden.

2.2.2 Polizeipräsidium Südhessen

"AG FÜSS" - Fortbildungs- und Übungskonzeption für Schulen in Südhessen

Die direktionsübergreifende AG FÜSS ergänzt die Arbeit mit den Schulämtern und Schulen im Hinblick auf das Fortbildungsthema „Handeln in Krisensituationen“. Es wurde ein Konzept, im Sinne einer Stabsübung, für Krisenteams erarbeitet. Im Dezember 2011 konnte die Pilotübung an einer Darmstädter Schule erfolgreich durchgeführt werden.

„Ich feier mit“

Im Bereich der Polizeidirektion Darmstadt-Dieburg wurde das Kooperationsprojekt "Ich feier mit", insbesondere durch die Bereitstellung von Fördermitteln der Sozialstiftung des Kreises ausgeweitet und um einen "peer-to-peer-Ansatz" ergänzt.

Weitere Projekte:

Die Weiterführung des bisher auf eine Schule beschränkten Projektes "**Schulkultur**" wurde zum übergreifenden Konzept für die Zielgruppen 7. und 8. Klassen weiterentwickelt. "Wo hört der Spaß auf, wo fängt die Straftat an?"- durch Klarstellung, was ist eine Straftat, wird die Schaffung des Unrechtsbewusstseins und sich daraus entwickelnden Konsequenzen für Opfer und Täter von den Schulbeauftragten der Polizeidirektion Darmstadt-Dieburg im Rahmen von vorbereiteten Unterrichtseinheiten vermittelt.

Im Bereich der Polizeidirektion Bergstraße wurde das Projekt "**SchleuderDRAMA**" um das Thema Verkehrsprävention und Zivilcourage weiterentwickelt.

Das Projekt "**Couragisten**", angelehnt an das Projekt "**Schutzengel**", wird fortgeführt.

Die Polizeidirektion Odenwald führt das Projekt „**Sicher ohne Gewalt**“, welches im Rahmen des Deutschen Präventionstages 2011 vorgestellt wurde, fort.

Auch die Projekte "**Kids gegen Gewalt**" und die "Bus- und Bahnlotsen" haben weiter Bestand.

Das neu eingeführte Projekt "**Mediencoach**" ist ein "**peer-to-peer-Ansatz**", welchen die Polizeidirektion Odenwald mit vier weiteren Kooperationspartnern durchführt. Die Kooperationspartner sind hier die Oberzent-Schule, die Kinder-

und Jugendförderung des Odenwaldkreises, die Schulpastorale des Bistums Mainz und die Fachstelle für Suchtprävention des DRK im Odenwald. Ziel ist es, Multiplikatoren in den Jahrgangsstufen 9 und 10 als Ansprechpartner für Gleichaltrige und Jüngere weiterzubilden und ihnen Inhalte zu Themen der Medienkompetenz, Suchtprävention, Kommunikationstraining und Beratungskompetenz zu vermitteln.

Im Bereich der Polizeidirektion Groß-Gerau wurden **das "Netzwerk Jugendhilfe, Polizei und Justiz im Kreis Groß-Gerau"**, das **"Netzwerk gegen Gewalt an Schulen im Kreis Groß-Gerau"** durch das Staatliche Schulamt Rüsselsheim und das Projekt "Runder Tisch Raunheim" neu initiiert. Ziel dieser Projekte sind interdisziplinäre Fallkonferenzen und eine abgestimmte, verbesserte Intervention bei besonders delinquenten Jugendlichen und den so genannten "Systemsprengern". In der Vorbereitung wurde konsequent eine Schweigepflichtentbindung durchgeführt.

2.2.3 Polizeipräsidium Westhessen

"Bus- und Bahnbegleiter"

"Bus- und Bahnbegleiter" ist ein Projekt der Verkehrsgesellschaft Lahn-Dill-Weil, im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Limburg-Weilburg. Ziel dieses Projekts ist es, durch Förderung von Zivilcourage und sozialer Kompetenz bei Jugendlichen die Sicherheitsrisiken in Bussen und Bahnen zu minimieren und insbesondere Gewalthandlungen und Vandalismusschäden zu verhindern. Zielgruppe sind Schüler der 8. Klassen. Die 20 Schulstunden umfassende und auf 4 bis 5 Wochen verteilte Ausbildung wird durch qualifizierte Trainer der Verkehrsgesellschaft Lahn-Dill-Weil, in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der teilnehmenden Schule und der Jugendkoordinatorin der Polizeidirektion Limburg-Weilburg, durchgeführt.

Bei den Schulungsveranstaltungen, die sich aus Intensivtrainingstagen und Praxistagen zusammensetzen, finden verschiedene Übungen, Rollenspiele und Simulationen statt, bei denen u. a. deeskalierendes Konfliktverhalten eingeübt wird. Die Jugendkoordinatorin unterstützt die Trainingseinheiten durch Erläuterung bestimmter Verhaltensweisen aus polizeilicher Sicht und Vermittlung rechtlichen Hintergrundwissens. Die ersten Bus- und Bahnbegleiter wurden an

der Grund- und Hauptschule Niederbrechen erfolgreich ausgebildet. Das Projekt wird im Jahr 2012 fortgesetzt.

"Jugendschutz ist wichtig. Wir machen mit!"

In der AG Jugend der Präventionskommission des Landkreises Limburg-Weilburg wurde diese Aktion gemeinsam mit dem Jugendschutzbeauftragten des Landkreises, der Fachstelle für Suchtprävention, der Jugendkoordinatorin der Polizeidirektion und mit Unterstützung der Oberselters Mineralbrunnen Vertriebs GmbH im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Ziel ist die Beachtung und Einhaltung des Jugendschutzes bei Discoververanstaltungen, um exzessiven Alkoholkonsum von Jugendlichen, mit den damit einhergehenden Problematiken, entgegenzuwirken. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen in Kommunen vermitteln die Präventionsfachleute den Vertretern der Vereine die Bestimmungen des Jugendschutzes und händigen die vom Fachbereich Jugend des Landkreises herausgegebene Broschüre "Jugendschutz & Discoververanstaltungen" aus. Dadurch erhält jeder Veranstalter umfassende Informationen für die Durchführung seiner Feier. Darüber hinaus gibt es verschiedenfarbige Stempel zur Unterscheidung der Altersgrenzen im Jugendschutz sowie Plakate für den Einlass- und Verkaufsbereich, die über die Jugendschutzvorgaben informieren und auf die Aktion hinweisen. Dem Veranstalter werden alkoholfreie Getränke kostenfrei zur Verfügung gestellt, wenn auf den Ausschank branntweinhaltiger Getränke verzichtet und alkoholhaltige Getränke deutlich teurer verkauft werden als alkoholfreie.

2.2.4 Polizeipräsidium Südosthessen

„Boxprojekt Dietzenbach“

Das Boxprojekt Dietzenbach stellt das Pendant zum Boxprojekt Offenbach Nordend dar. Inzwischen ist die Sozial- und Integrationsarbeit des Boxclubs Nordend derart bekannt/anerkannt, dass bereits verschiedene Städte und Kommunen angefragt haben, ob der Offenbacher Verein nicht auch außerhalb Offenbachs tätig werden kann. Seit September 2009 ist der Club von der Stadt Dietzenbach beauftragt, ein ähnliches Projekt in Dietzenbach zu installieren.

Das Boxprojekt ist ein Gewaltpräventionsprojekt für Kinder und Jugendliche. Unter dem Motto „Hart aber Fair“ baut es auf Fairness, Respekt und gegenseitige

Achtung auf - Regeln, die auch im Alltag gelebt werden sollen. Ein respektvoller Umgang wird dabei von den verantwortlichen Trainern vorgelebt und gleichzeitig konsequent und ausnahmslos eingefordert.

Mittlerweile ist der Boxclub auch in Dietzenbach eine feste Institution geworden. So fragen auch öfter Schulen mit schwierigen Schülern an, ob diese aufgenommen und trainiert werden können.

Durch die Polizei können problematische minderjährige Tatverdächtige oder Probanden aus BASU 21 in das Projekt vermittelt werden.

Um einen engeren und vertrauten Kontakt zwischen den Projektteilnehmern und der Polizei herzustellen, finden regelmäßige Trainingseinheiten unter Mitwirkung von Polizeibeamten statt. Weiter wird wöchentlich ein gemeinsames Lauftraining initiiert.

2.2.5 Polizeipräsidium Frankfurt

„Knast trotz Jugendhilfe?“

Im Februar 2011 wurden die Jugendkoordinatoren auf o. g. Präventionsprojekt aus Wiesbaden aufmerksam. Hierbei hat der Projektleiter wöchentlichen Kontakt zu inhaftierten Jugendlichen der JVA Wiesbaden. Die Inhaftierten schreiben ihren Lebensweg, der sie in die JVA führte, nieder sowie einen Brief an Schüler/-innen von 8. Klassen. Auf Anfrage besucht der Projektleiter die angeschriebenen Schulen und bringt die Lebenswege und Briefe für die Schüler/-innen mit. Diese haben wiederum ihrerseits die Möglichkeit, den Inhaftierten mit einem Brief zu antworten (anonymisiert, nur mit Vornamen und Alter).

Somit reflektieren die Inhaftierten ihren bisherigen Lebensweg und die Schüler/-innen haben die Möglichkeit zu erkennen, ob sie sich eventuell auch auf einem solchen Weg befinden und gegebenenfalls einlenken und etwas an ihrem Leben ändern wollen.

Das Projekt konnte auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung vom Netzwerk gegen Gewalt an einer Hauptschule im Frankfurter Süden umgesetzt werden. Hier fand es positiven Anklang und soll weiterhin stattfinden. Durch die Jugendkoordinatoren wird derzeit versucht, das Projekt auch in anderen Schulen zu etablieren.

"ALT trifft JUNG"

Unter diesem Motto fand am 28. Mai 2011 erstmalig ein "Tag der Offenen Tür" im Begegnungszentrum Ginnheim statt.

Am Begegnungszentrum kommt es aufgrund der Bebauung (öffentlich zugänglicher Innenraum - eingekesselt durch Hochhäuser), der Bewohnerzahl und der Anwohnerstruktur des Öfteren zu Problemen und Auseinandersetzungen zwischen den Bewohnern der Altenwohnanlage und den Kindern bzw. Jugendlichen der umliegenden Häusern, die den Platz im Innenraum des Gebäudekomplexes für sich nutzen.

Um hier ein besseres Verständnis innerhalb der unterschiedlichen Altersgruppen mit ihren jeweiligen Interessen zu erzielen, wurde dieser Tag als Nachbarschaftsfest durchgeführt. Sowohl die Leiterin der Altenwohnanlage, die Leiterin des nahegelegenen Jugendhauses, als auch die Polizei (Jugendsachbearbeiter und Jugendkoordinatorin) und weitere Freiwillige wie die Anwohner und andere Nutzer des Platzes, planten das Fest zusammen und konnten mit ihren Informationsständen viele Gäste anlocken. Insbesondere die persönlichen Gespräche führten dazu, dass das Projekt "ALT trifft JUNG" zum Erfolg wurde und auch für die Zukunft fester Bestandteil werden soll.

Regelmäßige Treffen im Zentrum fördern jetzt die Kommunikation und helfen, Probleme rechtzeitig zu erkennen und darauf einzuwirken.

„face2face – Jugendliche und Polizei im Dialog“

Dieses Folgeprojekt entstand aus dem bereits 2010 durch die Jugendkoordination begleiteten und bereits im Jahresbericht 2010 beschriebene Projekt „face2face – sag Politikmachern Deine Meinung“. Gemeinsam mit dem Paritätischen Bildungswerk und der Einbindung eines Jugendsachbearbeiters und des Migrationsbeauftragten wurden folgende erweiterten Ziele festgelegt:

- Förderung des Dialogs zwischen Polizei und Jugendlichen durch Begegnungen,
- Sensibilisierung von Polizeibeamten und Polizeibeamtinnen im Umgang mit Jugendlichen,
- Verständnis für die Polizeiarbeit bei Jugendlichen wecken,
- Thema „Jugend“ in der Polizeiausbildung präsenter machen,

- Förderung einer gewaltfreien Haltung auch in Stress-Situationen und
- Bewusstmachung und Abbau von Vorurteilen beiderseits.

2.2.6 Polizeipräsidium Mittelhessen

„Digitale Medien“

In der Polizeidirektion Friedberg wurde gemeinsam mit der Regionalen Geschäftsstelle „Netzwerk gegen Gewalt“ und mit dem "Erzieherischen Jugendschutz" der Fachstelle Jugendarbeit des Wetteraukreises eine Vortragsreihe zum Thema "Digitale Medien" angeboten.

An drei Abenden wurden Informationsveranstaltungen zum Thema "Im Spannungsfeld der Neuen Medien", "Mobbing/Cybermobbing" und "Soziale Netzwerke - aber sicher" durchgeführt.

Die Veranstaltungen wurden insbesondere durch Lehrkräfte, Pädagogen und Eltern besucht. Das Interesse zu diesem Themenbereich war immer wieder sehr groß, aber auch die Hilflosigkeit im Umgang mit den Gefahren der Neuen Medien wurde immer wieder deutlich. Aus der Vortragsreihe haben sich einige Anschlussveranstaltungen ergeben sowie der Gedanke, die Vortragsreihe auch im Jahr 2012 eventuell fortzusetzen.

Im Mai 2011 wurde durch den Landkreis Marburg - Biedenkopf die Website www.alkohol-praevention.de freigeschaltet.

Der beim Fachbereich Gesundheit des Landkreises Marburg-Biedenkopf angesiedelte Arbeitskreis „Prävention“ hatte in den vorhergehenden Monaten die (sucht)präventiven Angebote im Landkreis für alle Altersgruppen zusammengetragen und die Seite gestaltet. Die Jugendkoordinatorin nahm als Vertreterin der Polizeidirektion an diesem Arbeitskreis teil.

Seitens der bei der Stadt Marburg installierten AG Jugendschutz - bestehend aus Vertretern des Ordnungsamtes, der Jugendförderung und der Polizei - wurde am Abend des 2. September ein Alkoholpräventionsabend für Jugendliche in der Marburger Innenstadt angeboten. Neben Info-Ständen (BOB, Fachstelle für Suchtprävention, Stadtjugendparlament, Gurtschlitten) und 2 Ständen mit anti-alkoholischen Getränken, gab es verschiedene Mitmach-Aktionen, die Alternativen zum Alkoholkonsum aufzeigen sollten (Segway-Parcours, Boxclub Marburg, Abseilaktion u. a.).

2.2.7 Polizeipräsidium Osthessen

„Lehrerfortbildung Sexualisierte Gewalt zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen“

Ende 2010 wurde auf Initiative des PP Osthessen, Zentrale Jugendkoordination, gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt, Fachbereich Schulpsychologie, und der Beratungsstelle gegen Sexuelle Gewalt, SKF Fulda, das o. g. Projekt zur Fortbildung von Lehrkräften entwickelt. Ausgerichtet ist das Projekt derzeit auf weiterführende Schulen. Es wurde mit einer Pilotveranstaltung Anfang 2011 an einer weiterführenden Schule in der Stadt Fulda gestartet. Rückmeldungen (anonymer Bewertungsbogen) verliefen positiv, so dass die Lehrerfortbildung, welche zwei Vorträge und drei Workshops beinhaltet, in den Fortbildungskatalog des Staatlichen Schulamtes, akkreditiert mit fünf Leistungspunkten, aufgenommen werden konnte. Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 handelt es sich um ein Abrufangebot. Aufgrund der starken Nachfrage ist es im laufenden Schuljahr voraussichtlich nicht möglich, alle Anfragen zu bedienen.

„Zusammenarbeit der Zentralen Jugendkoordination mit den Kreisjugendfeuerwehren“

Die Kreisjugendfeuerwehren der Landkreise Fulda, Vogelsberg und Hersfeld-Rotenburg schlossen sich im Kalenderjahr 2011 zusammen, um gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Osthessen eine mehrjährige Kooperation zu starten. Geplant ist eine Ausbildung und Sensibilisierung aller mit jugendlichen Feuerwehrleuten betrauten Jugendwarten im Zusammenhang mit polizeilichen Themen der Jugendgefährdung. Vorgesehen ist, in jedem Kalenderjahr ein neues Schwerpunktthema aufzugreifen und umzusetzen. Die Kooperation hat im November 2011 mit einer Veranstaltung in Form eines Impulsreferates begonnen.

„Netzwerk Suchtprävention“

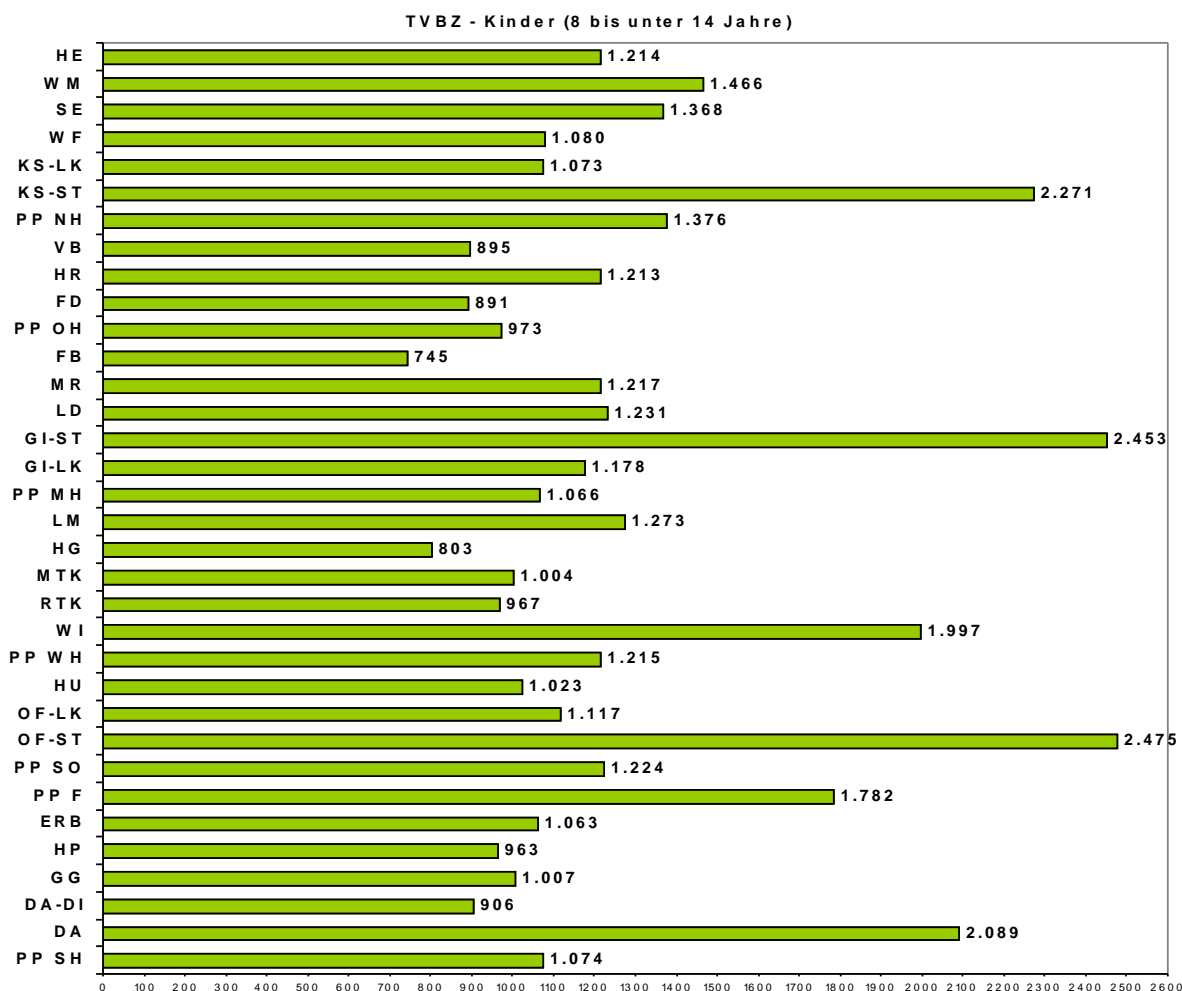
Aufgrund mehrjähriger Zusammenarbeit hat sich im Landkreis Fulda ein neues Netzwerk mit dem Namen „Netzwerk Suchtprävention“ gebildet. Dieses setzt sich neben der Zentralen Jugendkoordination mit dem Staatlichen Schulamt Fulda, dem Netzwerk gegen Gewalt, den Fachstellen für Suchtprävention der Diakonie und der Caritas Fulda, der Erziehungsberatungsstelle und den Jugendförderungen der Jugendämter in Stadt und Landkreis Fulda zusammen.

Im Kalenderjahr 2011 konnten durch das Netzwerk Suchtprävention insgesamt drei Aktionstage an zwei Berufsschulen und in einem Gymnasium durchgeführt werden. Inhaltlich wurden in einem Zirkeltraining die Thematiken Sucht und Gewalt aufgegriffen.

3 Bewertung/Erkenntnisse

3.1 Regionale Kriminalitätsbelastung

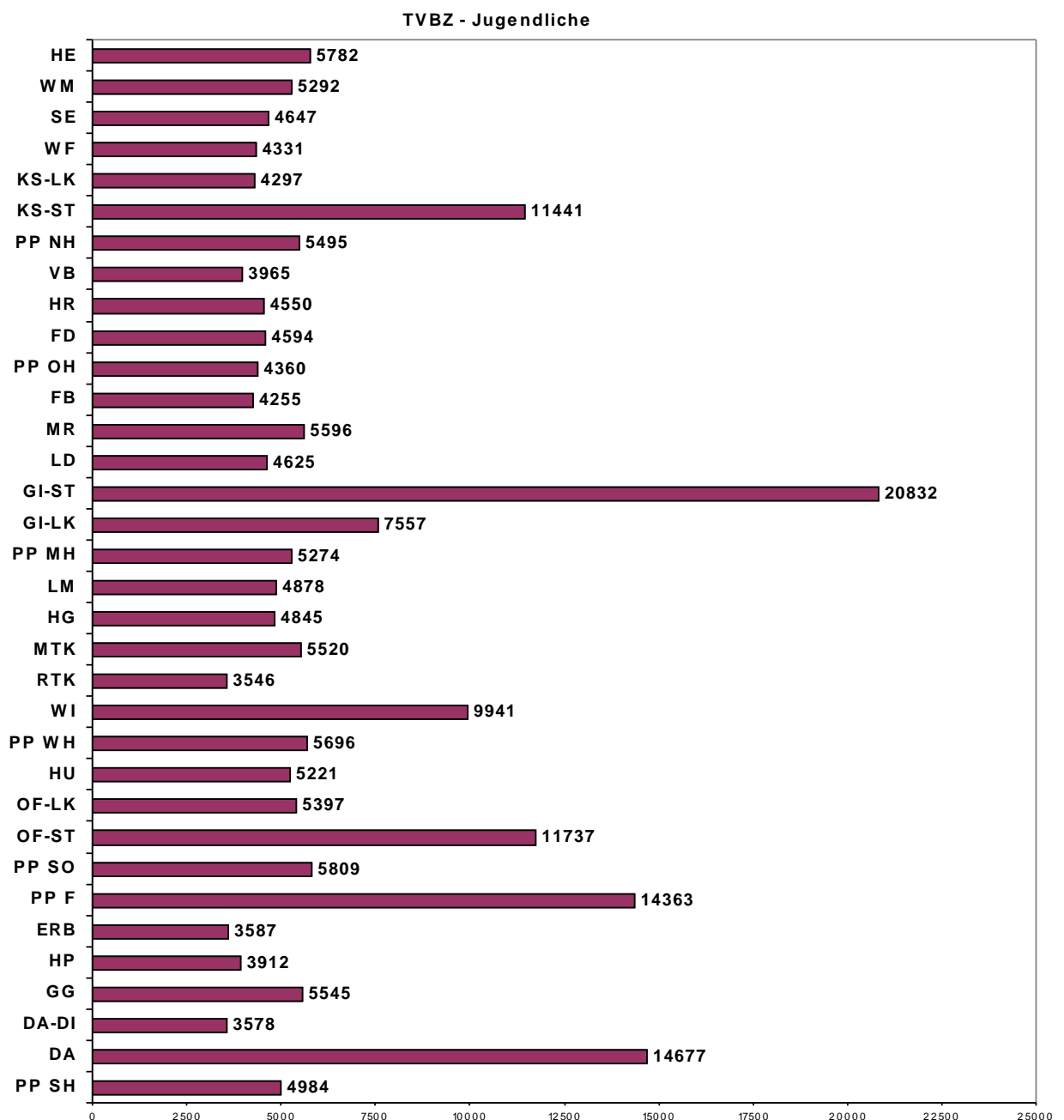
Die TVBZ stellen sich in einzelnen Polizeipräsidien auch 2011 sehr differenziert dar. Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass die Tatgelegenheitsstruktur für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende in Großstädten weitaus günstiger ist als in ländlichen Gebieten. Eine auffallend hohe TVBZ für Kinder (8 < 14 Jahre) wurde für die hessischen Großstädte ausgewiesen. Allerdings konnte das grundsätzlich hohe Niveau in einigen Städten gesenkt werden. Hervorzuheben sind folgende Städte: In der Stadt Gießen hat sich die TVBZ gegenüber 2010 deutlich von 3.910 auf 2.453 um 37,26 % verringert. Auch im Stadtbereich Offenbach liegt eine Abnahme von 3950 auf 2475 um 37,37 % vor. In Wiesbaden konnte eine Abnahme von 2.703 auf 1.997 um 26,12 % festgestellt werden. Insgesamt ist die TVBZ der Kinder von 1.395 auf 1.214 um 12,97 % zurückgegangen.



Die Auswertung der TVBZ im Bereich der Jugendlichen lässt ebenfalls eine Häufung in städtischen Gebieten erkennen. Der Durchschnitt der TVBZ in diesem Bereich liegt für Hessen 2011 bei 5.782. Dies entspricht einem Rückgang im Vergleich zu 2010 um 577 (9,1 %).

Spitzenreiter der TVBZ ist 2011 die Stadt Gießen mit einem Wert von 20.832. Im Vergleich zu 2010 ist allerdings ein Rückgang um 1.805 (7,97 %) zu erkennen.

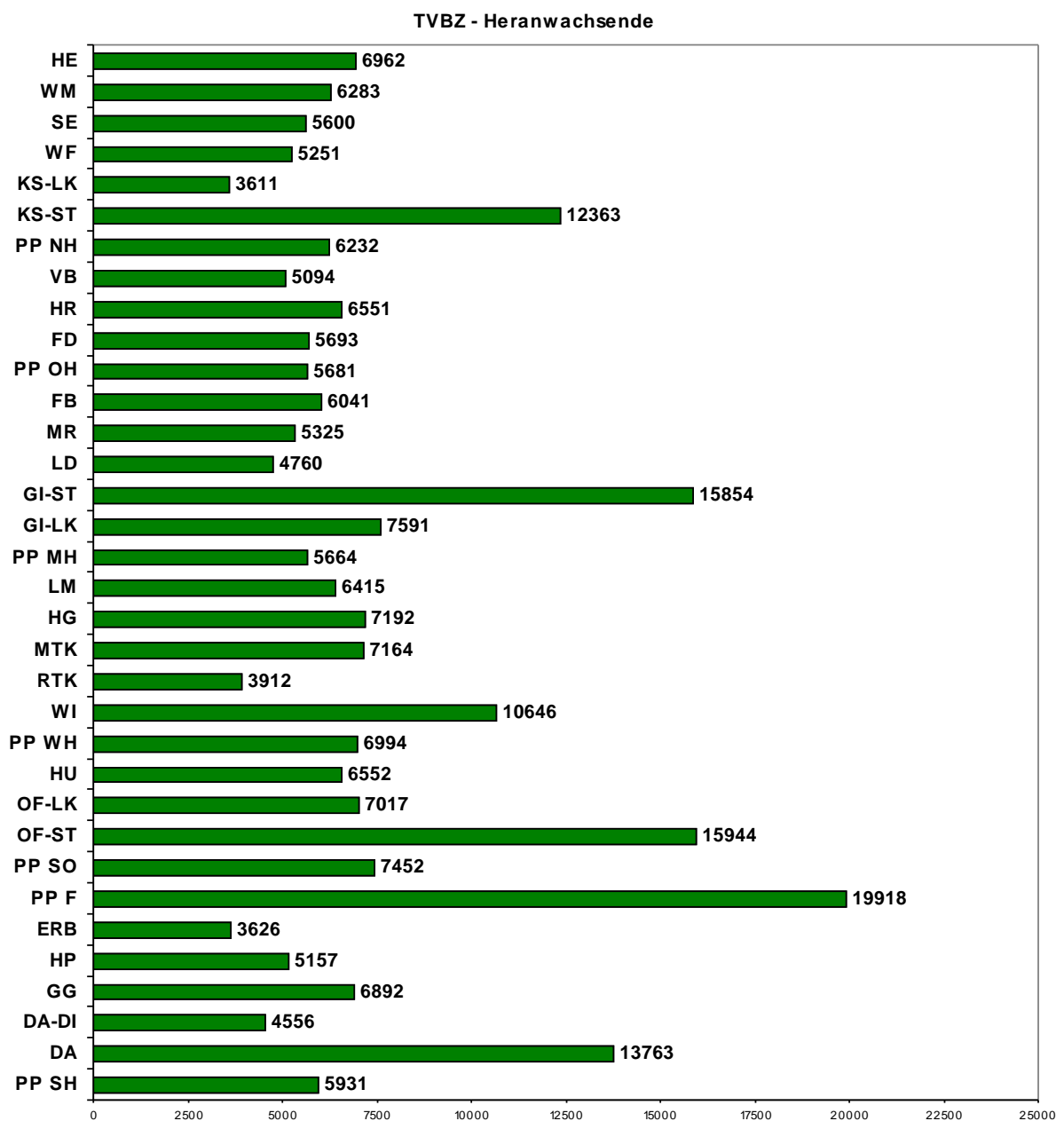
Der stärkste Rückgang war in der Stadt Offenbach zu verzeichnen. Hier sank die TVBZ von 14.515 auf 11.737 um 19,14 %.



Die TVBZ der Heranwachsenden ist im Vergleich zu 2010 ebenfalls gesunken. Insgesamt ging diese von 7.208 auf 6.962 um 3,41 % zurück.

Die höchste TVBZ war für den Stadtbereich Frankfurt am Main zu verzeichnen. Hier konnte ein Wert i. H. v. 19.918 festgestellt werden. Im Vergleich zu 2010 sank die TVBZ in Frankfurt am Main überdurchschnittlich um 5,18%.

Die höchste Abnahme der TVBZ konnte im Stadtbereich Offenbach verzeichnet werden. Hier sank diese von 17.067 auf 15.944 um 6,58 %.

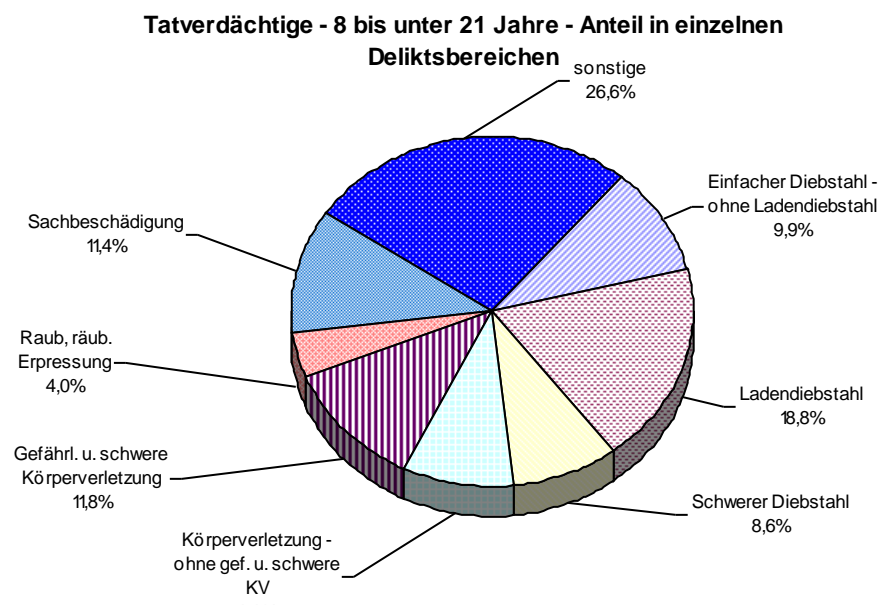


3.2 Jugendrelevante Kriminalitätsformen - Überblick

Betrachtet man die Straftaten, welche von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden begangen wurden, so stellt man fest, dass bestimmte Delikte überwiegen. Dies zeichnet sich sowohl in der allgemeinen Betrachtung der Tatverdächtigen dieser Altersklassen im Gesamten ab, als auch in der Betrachtung der Anteile in den einzelnen Altersgruppen.

In den folgenden Grafiken wird die Aufteilung bezüglich der verschiedenen Straftaten innerhalb der Altersgruppen der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden sowie die Unterscheidung zwischen deutschen und nichtdeutschen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden veranschaulicht.

Bei der Unterscheidung zwischen deutschen und nichtdeutschen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden ist zu beachten, dass unter dem Begriff „nichtdeutsch“ alle nichtdeutschen Einwohner Hessens aufgeführt werden (siehe auch Seite 6)



Die Schwerpunkte der Kinder- und Jugenddelinquenz lagen, wie in den vergangenen Jahren auch, im Bereich der Diebstahls-, Sachbeschädigungs- und Gewaltkriminalitätsdelikte. Bei Addition der Werte lässt sich feststellen, dass die Diebstahlsdelikte mit 37,3 % eine dominante Stellung einnahmen.

Bei den tatverdächtigen Heranwachsenden lag der Schwerpunkt im Bereich der „sonstigen Delikte“, wobei hier das Erschleichen von Leistungen gem. § 265a StGB (1953 Tatverdächtige: -16,5 % im Vergleich zu 2010) und den Rauschgift-

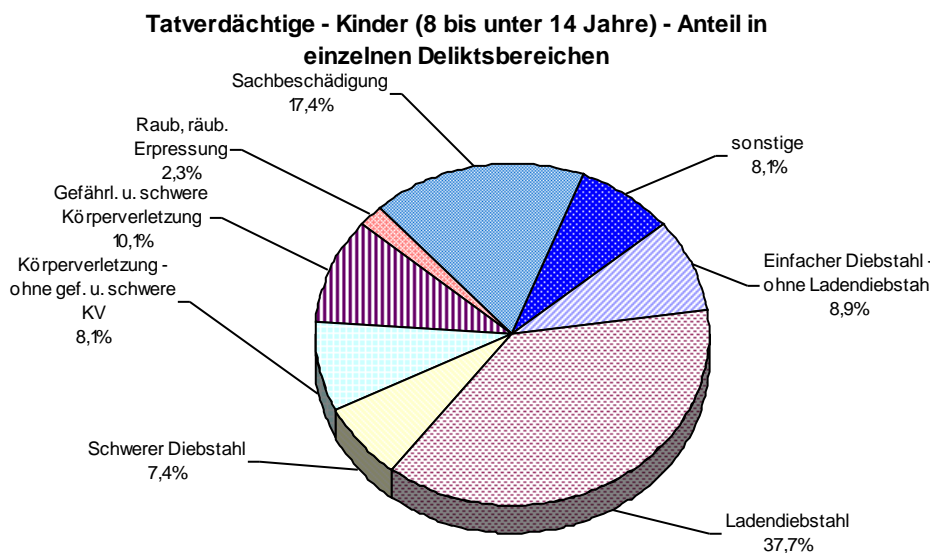
delikten nach Betäubungsmittelgesetz (2231 Tatverdächtige: +15,12 % im Vergleich zu 2010) den größten Anteil ausmachten. Insgesamt ist der Anteil um 0,7 % auf 41,1 % zurückgegangen.

Die im Folgenden getrennt aufgeführte Deliktsverteilung der Altersgruppen nach Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden lässt erkennen, dass es eine Verschiebung der Deliktsschwerpunkte im Zusammenhang mit den Entwicklungsphasen gibt.

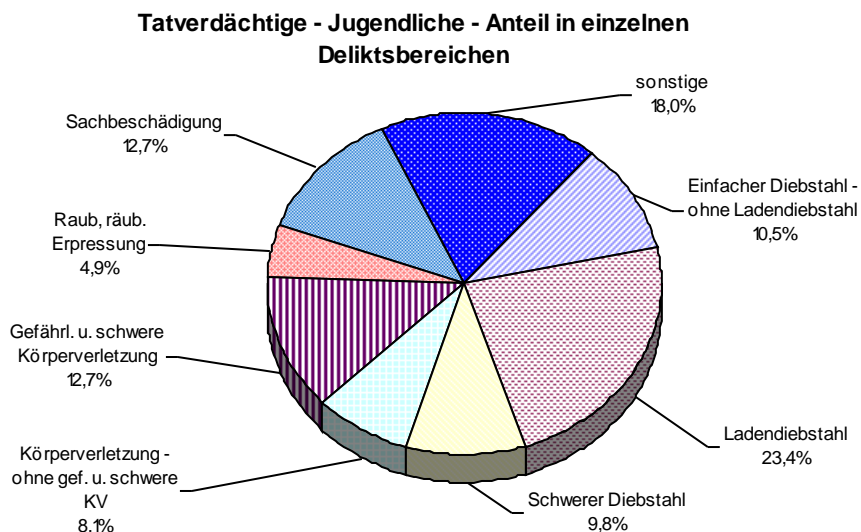
Konkret nimmt die Anzahl der „einfachen“ Ladendiebstähle während der Entwicklungsphase vom Kind zur heranwachsenden Person stetig ab, während die „sonstigen Delikte“ – besonders die o. A. – bei den Heranwachsenden den größten prozentualen Anteil ausmachen.

In der Altersgruppe der Kinder liegen die Ladendiebstähle (inkl. der „einfachen“ Ladendiebstähle) mit insgesamt 46,6 % mit Abstand an erster Stelle. Das entspricht einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von 4,4 %.

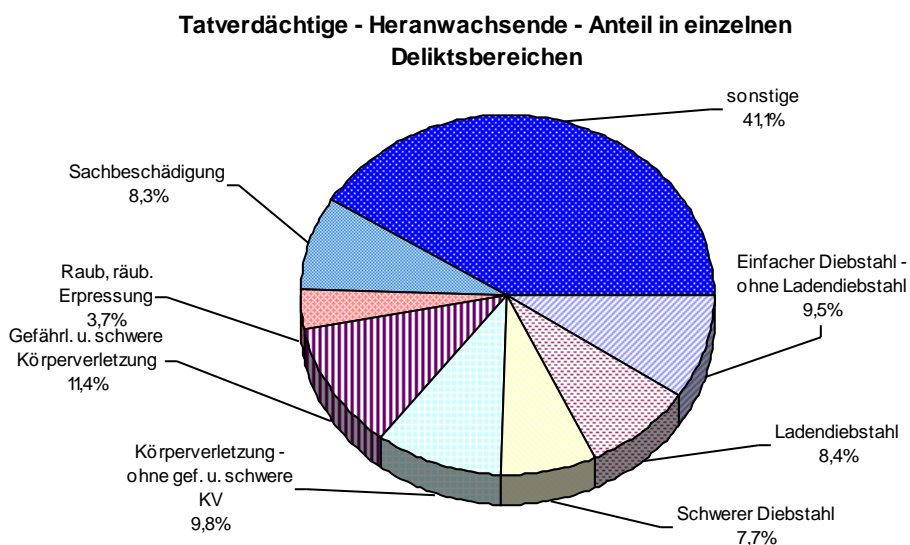
Der Deliktsbereich „Raub und räuberische Erpressung“ mit 4,9 % hat den prozentual geringsten Wert. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine minimale Steigerung um 0,2 % erkennbar.



Bei den Jugendlichen dominierten ebenfalls die Diebstahlsdelikte mit insgesamt 43,7 %. Im Vergleich zu 2010 ist ein Rückgang um 2,3 % festgestellt worden. Die geringste Delinquenz war im Bereich des Raubes sowie der räuberischen Erpressung zu erkennen. Im Vergleich 2010 ist allerdings ein Anstieg um 0,3 % ersichtlich.



Bei den Heranwachsenden lag der Schwerpunkt bei den „sonstigen“ Delikten. Im Vergleich zu 2010 ist der Anteil an diesen um 0,7 % zurückgegangen. Der geringste Anteil konnte in dieser Gruppe bei den Raub- und räuberischen Diebstahlsdelikten festgestellt werden. Der prozentuale Anteil der Tatverdächtigen blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 3,7 %.

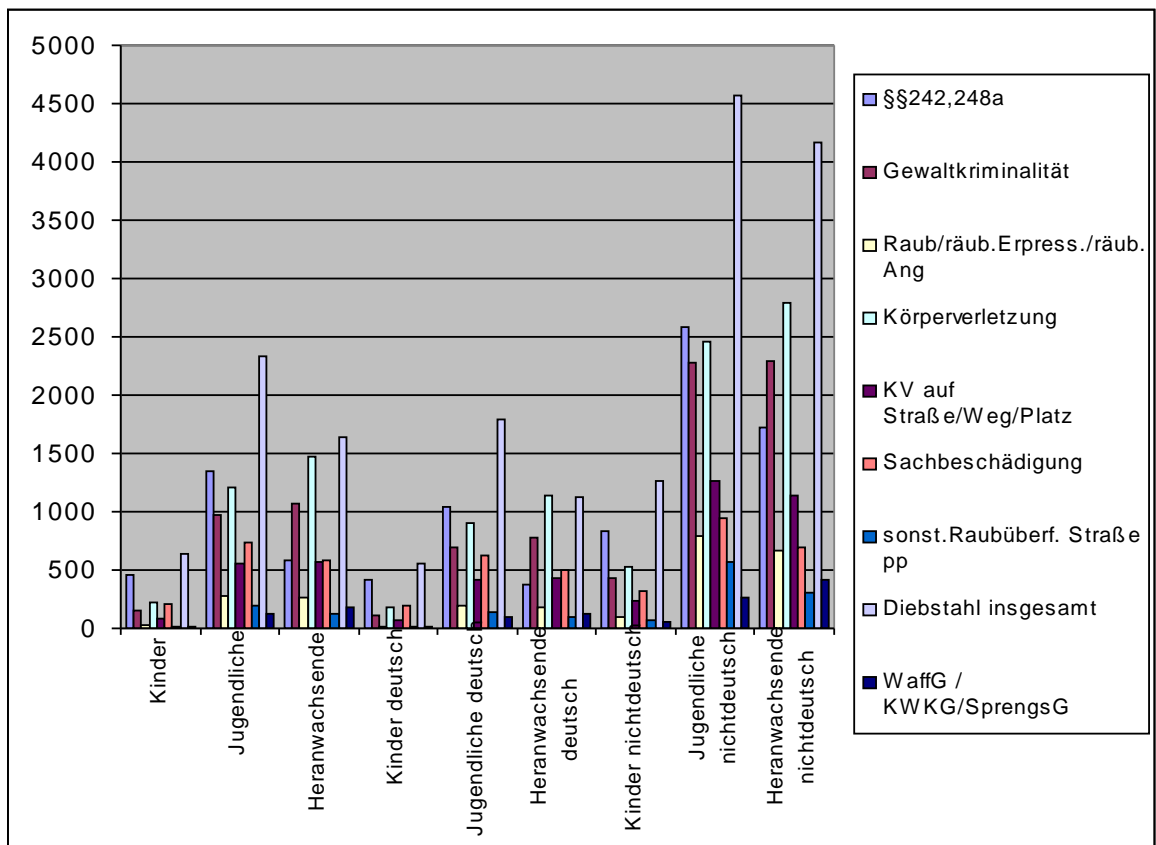


Zusammenfassender Überblick:

Um Präventionsmaßnahmen gezielt einsetzen zu können, muss genau analysiert werden, in welchen Bereichen Nachholbedarf besteht bzw. in welchen Bereichen Präventionsmaßnahmen intensiviert werden müssen. Zwecks besserer Vergleichbarkeit wird hier auf die TVBZ zurückgegriffen.

Bei Betrachtung der folgenden Grafik wird klar, dass hinsichtlich der TVBZ ein Unterschied zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in allen aufgeführten jugendtypischen Delikten besteht.

Wie bereits eingangs erwähnt, ist bei den angezeigten Werten stets zu beachten, dass unter der Rubrik der „nichtdeutschen Tatverdächtigen“ die gesamten nichtdeutschen Einwohner Hessens, also Stationierungskräfte, Touristen, Durchreisende und illegale Einwohner, die polizeilich in Erscheinung getreten sind, aufgeführt werden.



Die folgenden drei Grafiken zeigen die Veränderung der TVBZ in Prozent in den Bereichen der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden „gesamt“ (Abb. 1), gefolgt von der TVBZ der „deutschen Tatverdächtigen“ (Abb. 2) und der „nichtdeutschen Tatverdächtigen“ (Abb. 3).

Abb. 1

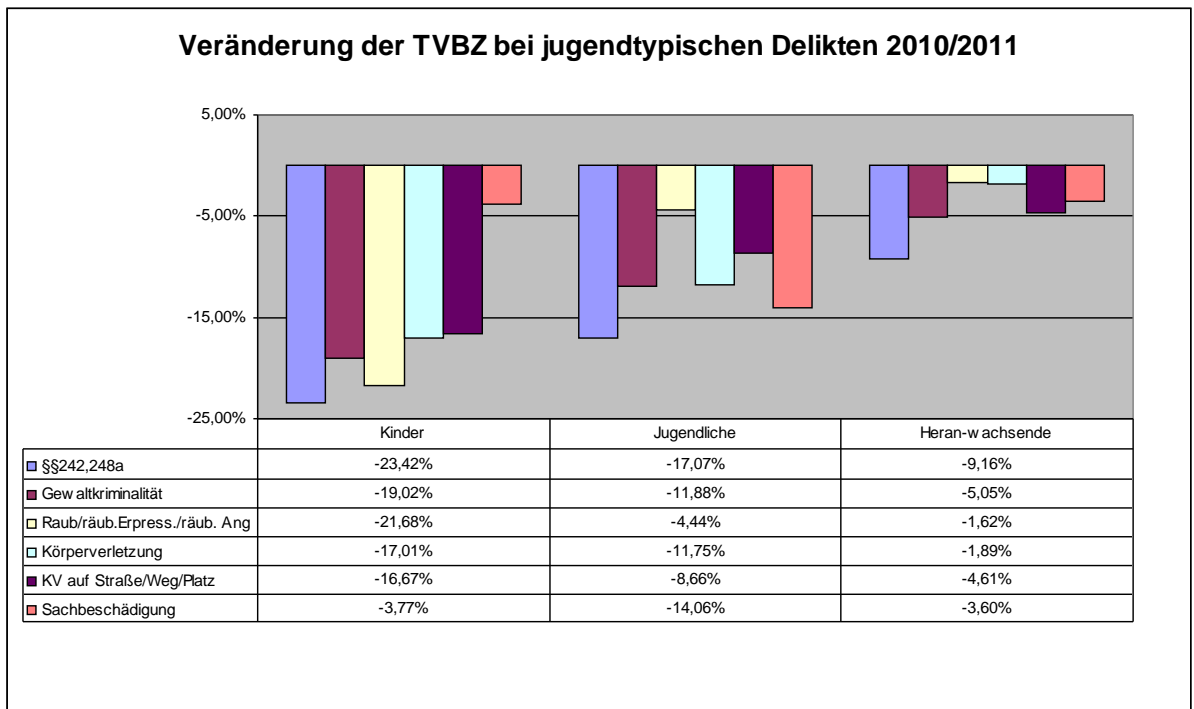


Abb. 2

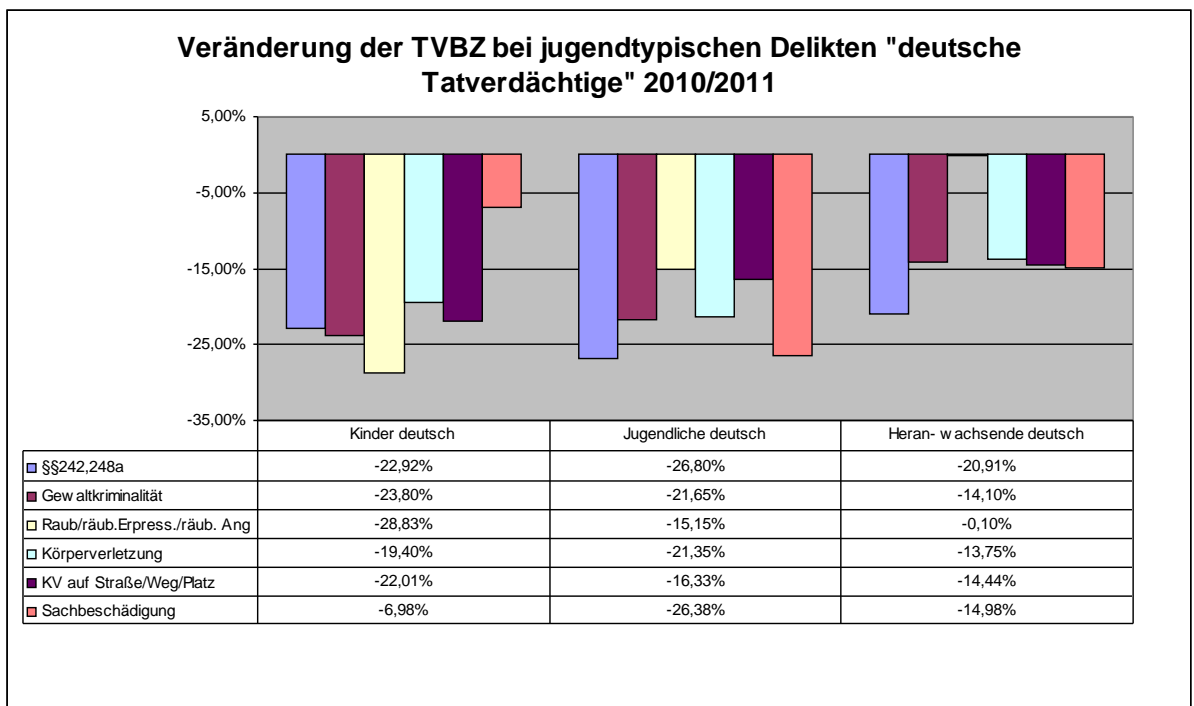
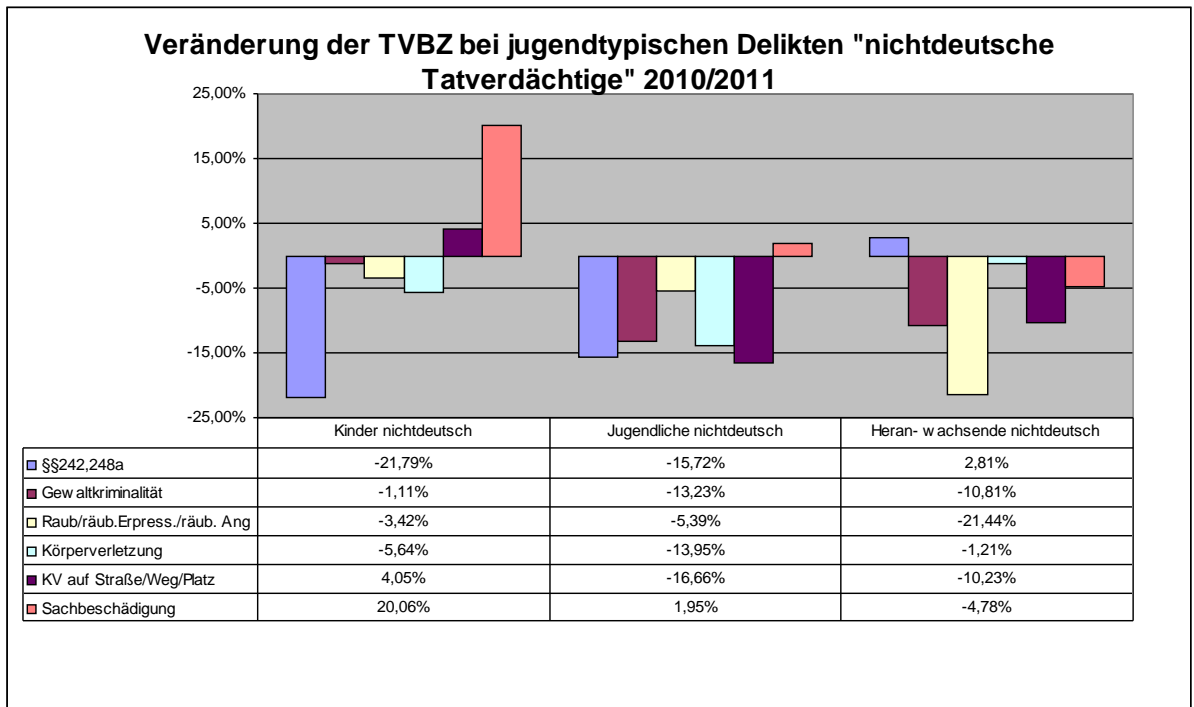


Abb. 3

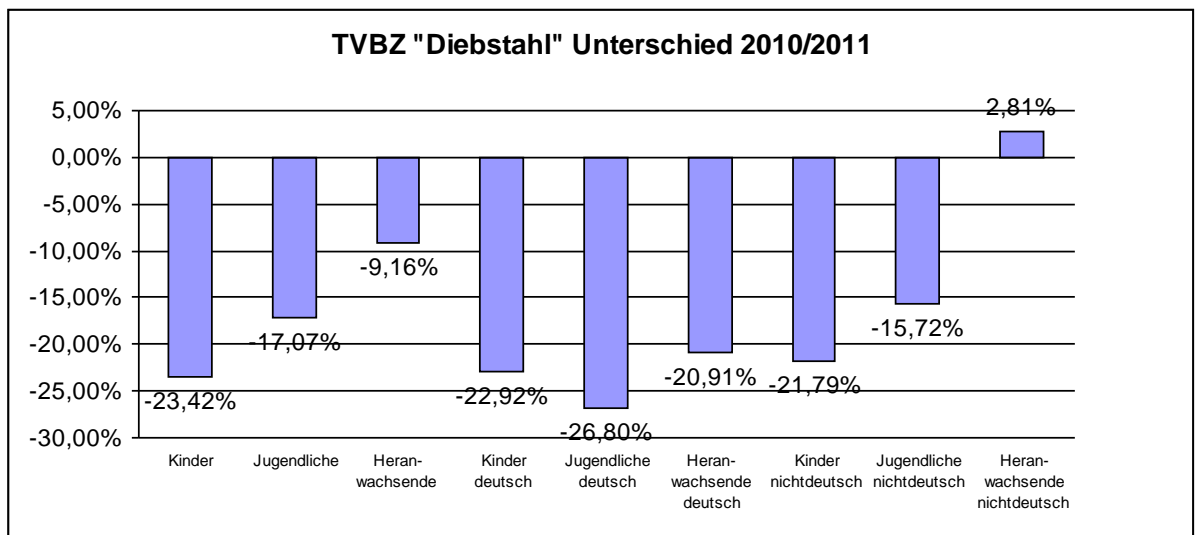
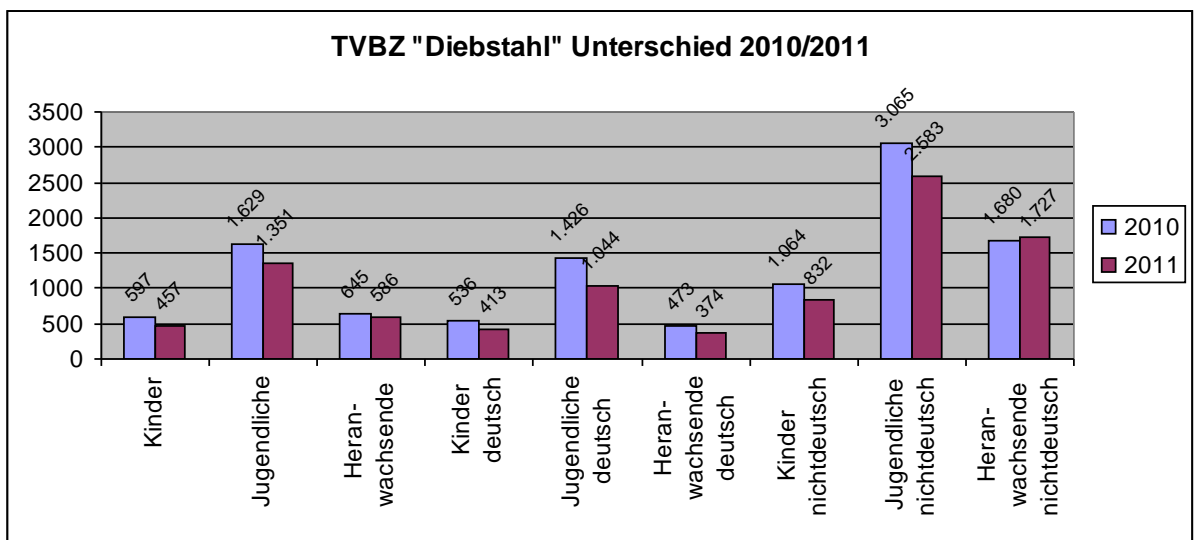


3.2.1 Jugendrelevante Kriminalitätsformen – Aufsplittung nach Delikten

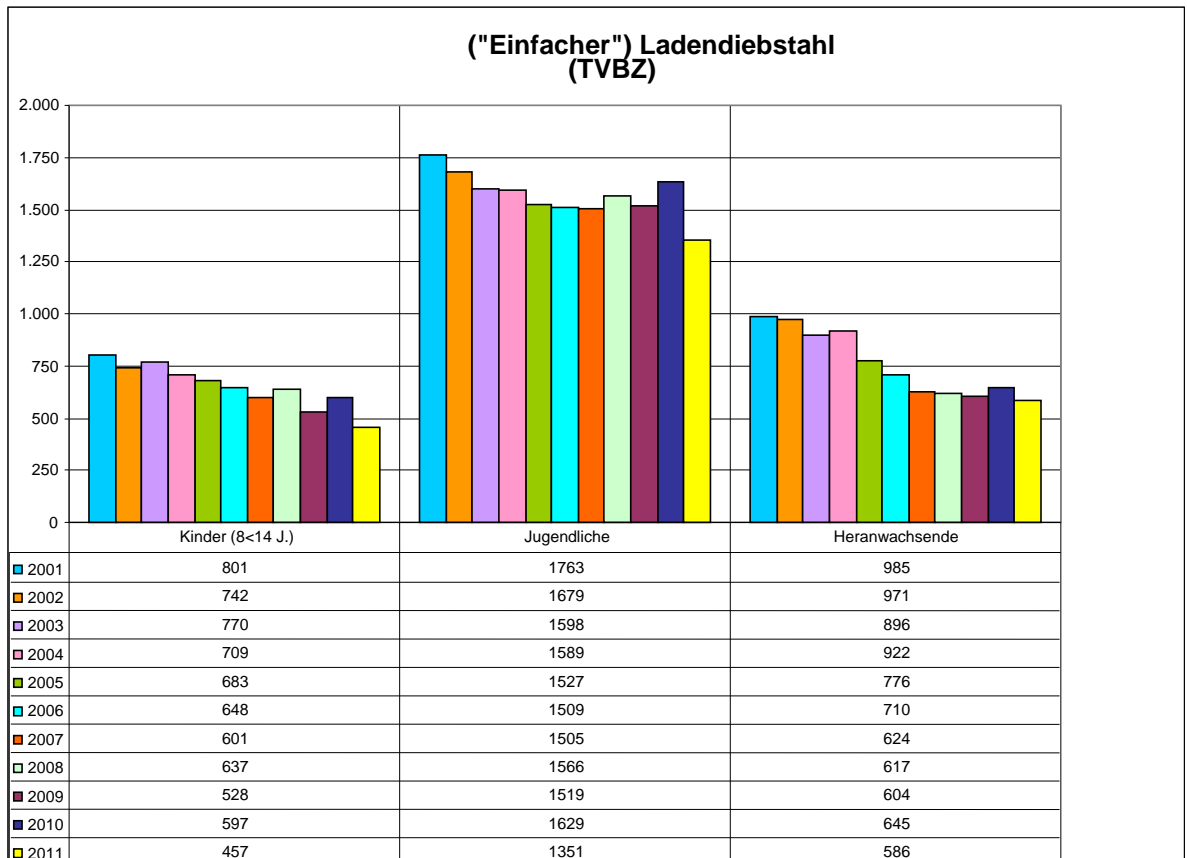
3.2.1.1 Diebstahl

Die Diebstahlskriminalität verteilt sich auf eine Reihe von Einzeldeliktsformen, wie beispielsweise den Ladendiebstahl. Dieses Delikt ist in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich ausgeprägt. Die im Jahr 2011 bei „einfachem“ und „schwerem“ Diebstahl (inkl. Ladendiebstahl) ermittelten Tatverdächtigen (12.077 TV) repräsentieren 37,3 % der Gesamttatverdächtigen (32.404) der Altersgruppen Kinder, Jugendliche und Heranwachsende. Das ist ein Rückgang von insgesamt 8,15 % (2877 TV) in diesem Deliktsbereich im Vergleich zu 2010.

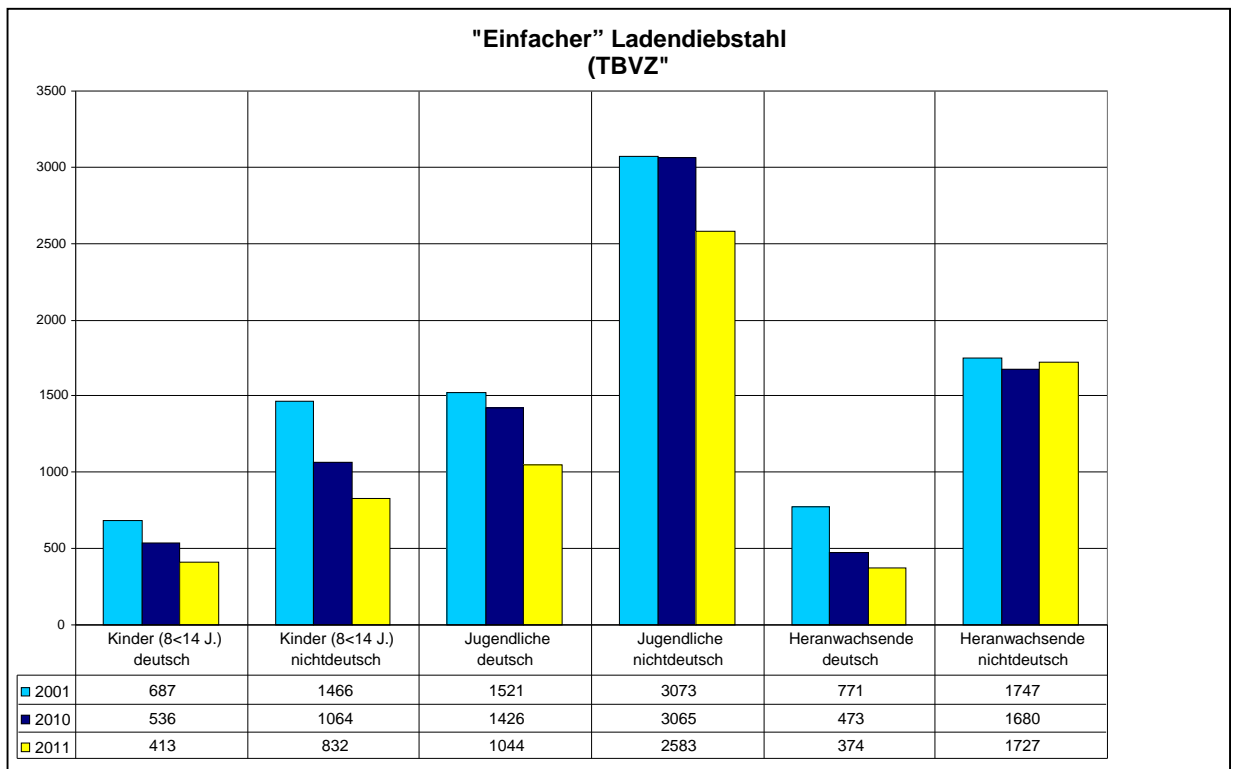
Das gleiche Bild ergibt sich bei Betrachtung der TVBZ in diesem Bereich. Auch hier ist in allen Bereichen ein Rückgang zu verzeichnen gewesen. Besonders stark ist die TVBZ bei den deutschen Jugendlichen zurückgegangen. Von 2010 auf 2011 um 26,80 %.



Betrachtet man die „einfachen“ Diebstahlsdelikte über einen längeren Zeitraum (2001 – 2011), erkennt man seit 2001 eine sinkende Tendenz der TVBZ. Bei der Gruppe der Kinder sank die TVBZ von 801 auf 457 um 42,95 %. Bei Jugendlichen sank die TVBZ von 1.763 auf 1.629 um 7,60 %. Bei den Heranwachsenden sank die TVBZ von 985 auf 586 um 40,51 %.



Diese langfristige sinkende Tendenz zeigt sich auch bei der Unterscheidung zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen. Zur besseren Veranschaulichung wurden die Grafiken zur Langfristbetrachtung zur Unterscheidung zwischen der „deutschen“ und „nichtdeutschen“ TVBZ mit den Werten für 2001, 2010 und 2011 befüllt.



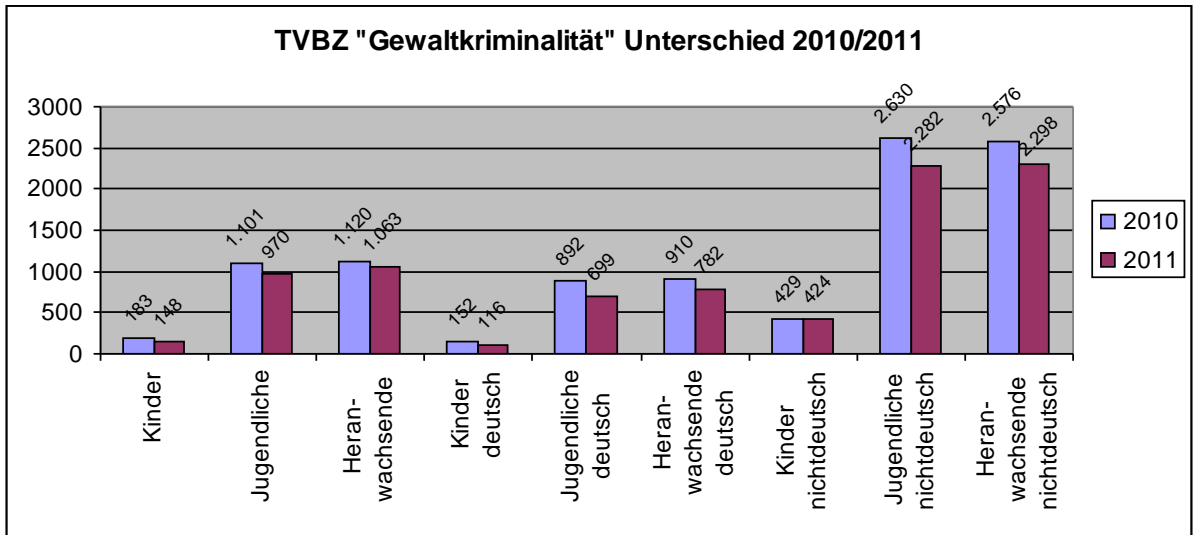
3.2.1.2 Gewaltkriminalität

Um Aussagen zu Straftaten unter Anwendung körperlicher Gewalt zu ermöglichen, werden bei einzelnen Straftatengruppen bereits gezählte Delikte unter dem sogenannten „Summenschlüssel Gewaltkriminalität“ zusammengefasst.

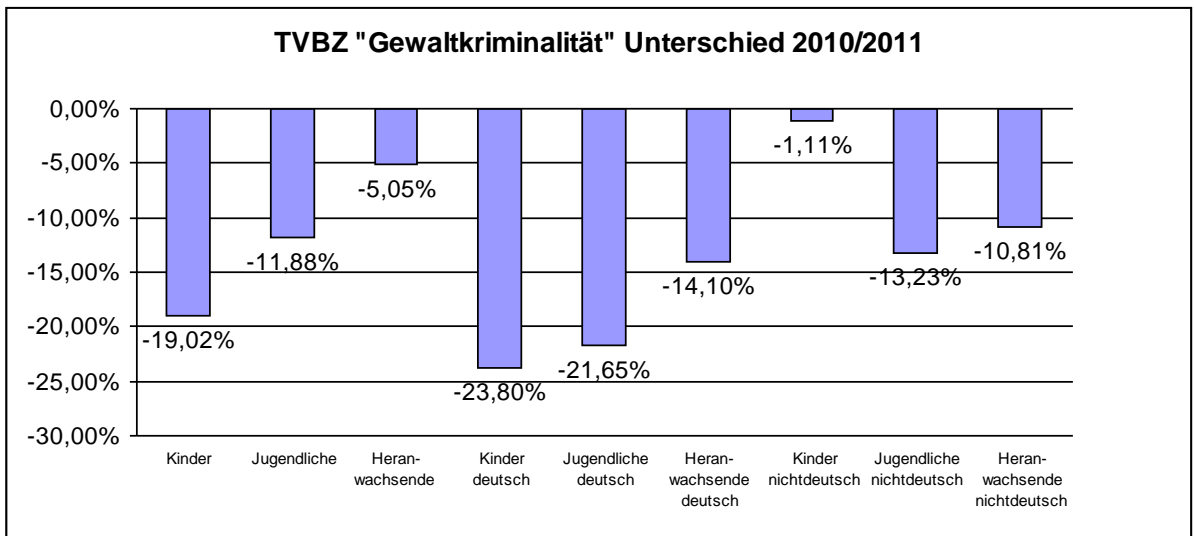
Dazu zählen Raubdelikte, gefährliche und schwere Körperverletzung sowie Mord, Totschlag, Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung sowie Körperverletzung mit Todesfolge/Vergiftung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luftverkehr.

Hierbei ist anzumerken, dass die Anzahl der Tatverdächtigen in den genannten Altersgruppen (deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige) seit 2001 von insgesamt 26.751 auf 20.681 zurückgegangen sind. Die Entwicklung der TVBZ am Beispiel dieses Delikts zeigt, dass der demografische Wandel bei der statistischen Bewertung berücksichtigt werden muss.

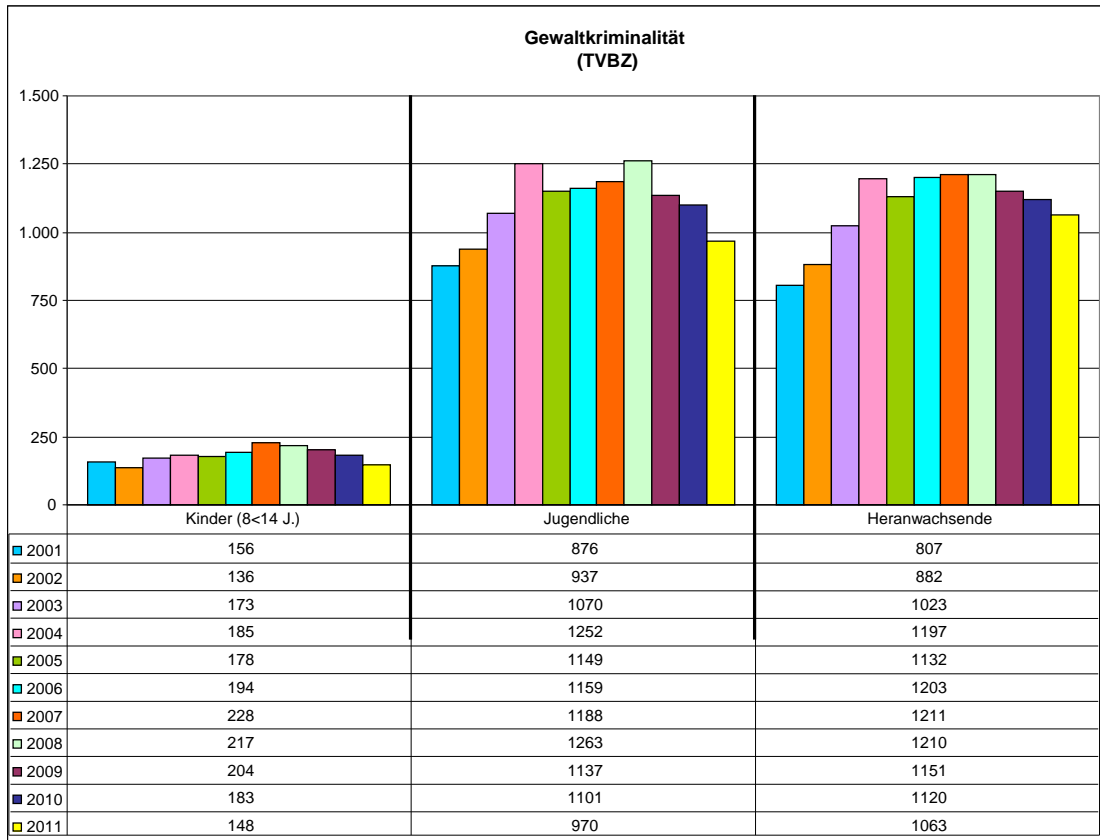
Im Berichtsjahr ist die TVBZ der deutschen und nichtdeutschen Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden rückläufig.



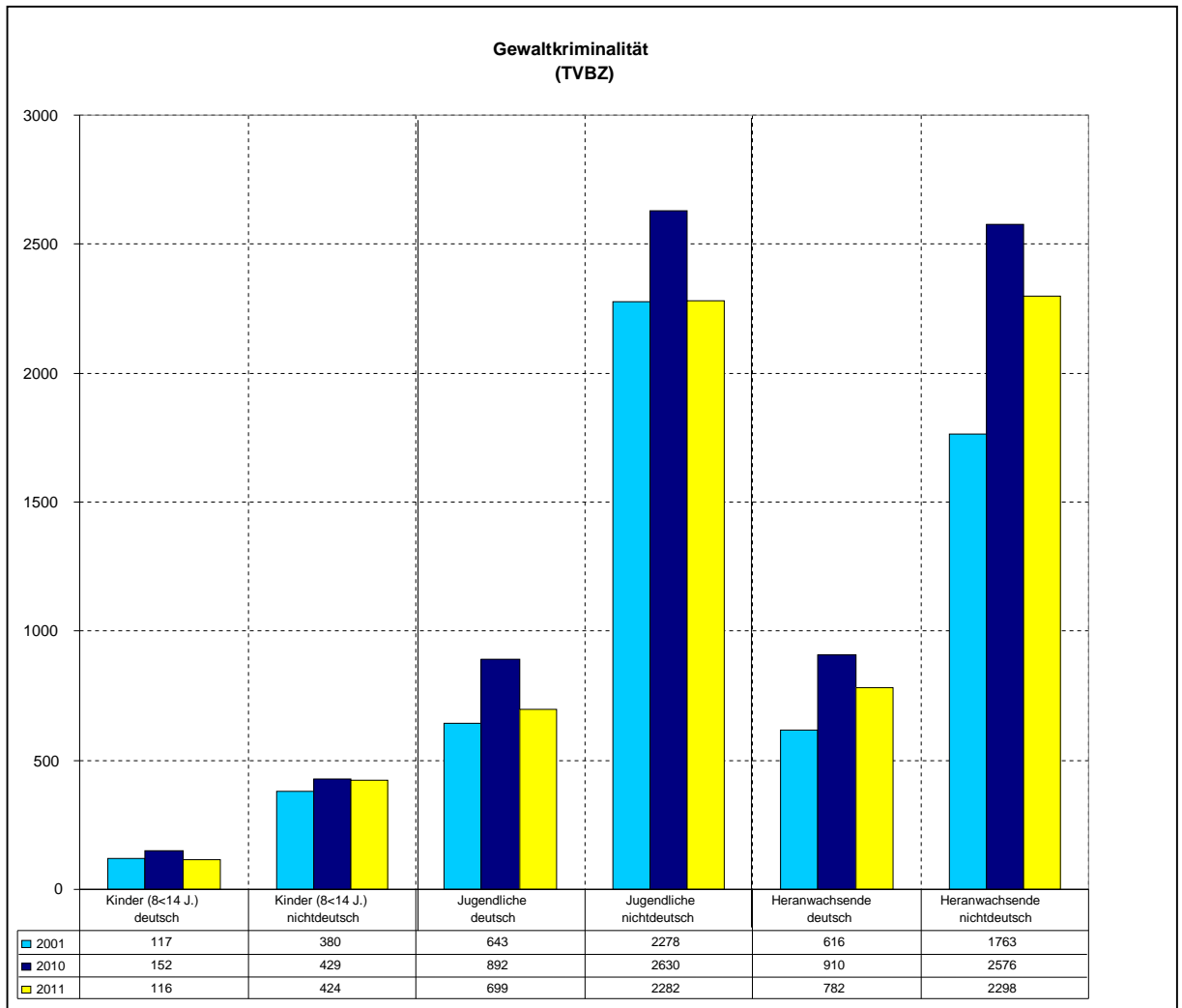
Besonders stark sank die TVBZ im Bereich der deutschen Kinder. Hier sind im Vergleich zu 2010 Rückgänge von 152 auf 116 in 2011 (23,80 %) zu verzeichnen gewesen. Lediglich bei den nichtdeutschen Kindern konnte nur ein marginaler Rückgang festgestellt werden. Hier lag der Rückgang von 429 (2010) auf 424 (2011) bei 5 Punkten, was einer Minderung von 1,11 % entspricht.



Im Zeitfenster von 2001 bis 2011 wurde insgesamt eine Steigerung im Bereich der Gewaltkriminalität festgestellt. Bei der Gruppe der Kinder sank die TVBZ von 156 auf 148. Das entspricht einer Minderung von 5,13 %. Bei der Gruppe der Jugendlichen wurde eine Steigerung der TVBZ von 876 auf 970 um 10,73 % festgestellt. Die TVBZ bei den Heranwachsenden stieg von 970 auf 1.063 um 31,72 %.



Bezüglich einer Differenzierung zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen wurde festgestellt, dass seit 2008 insgesamt ein Rückgang im Bereich der Gewaltkriminalität zu verzeichnen ist. Hierbei stechen lediglich die tatverdächtigen nichtdeutschen Heranwachsenden heraus. Bei dieser Gruppe wurde der Rückgang der TVBZ seit 2008 durch eine Steigerung von 2009 auf 2010 unterbrochen, dann aber von 2010 auf 2011 wieder fortgeführt.

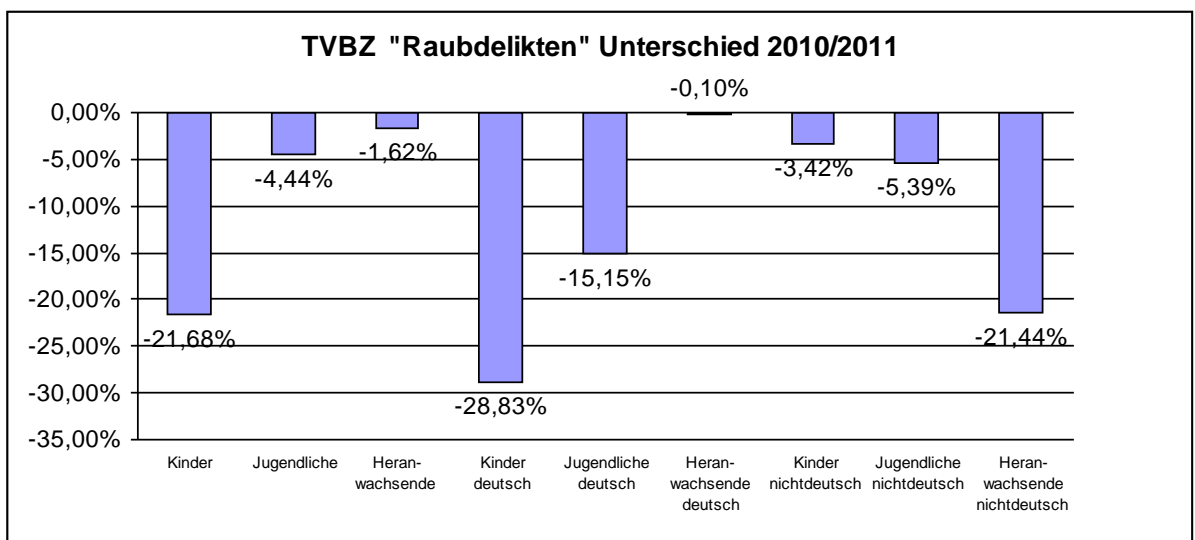
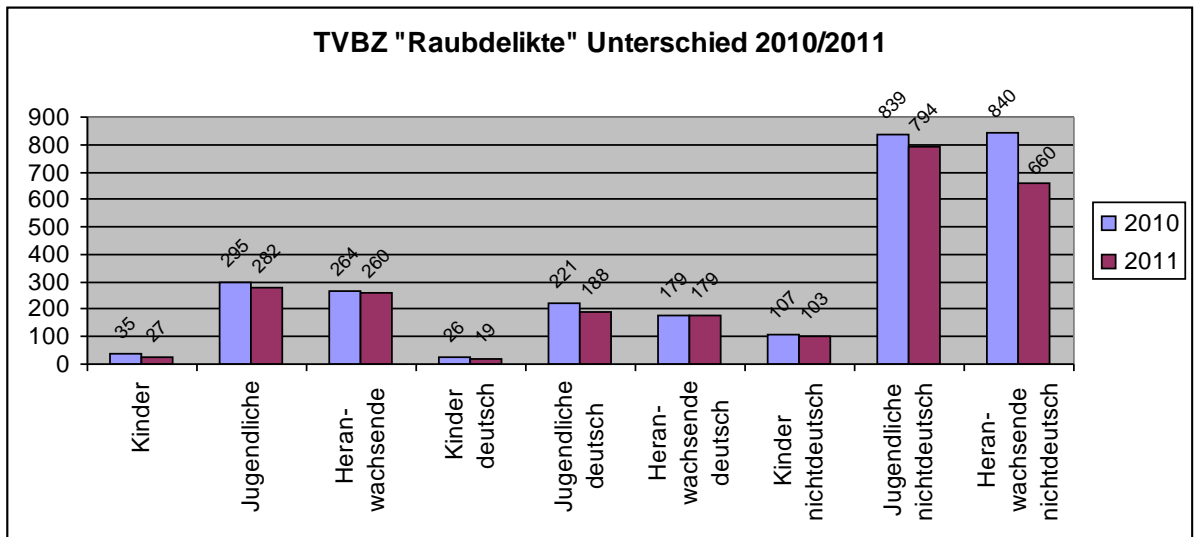


3.2.1.3 Raubdelikte

Bei den Raubstraftaten wurden im Berichtsjahr 1.309 Tatverdächtige erfasst. Das ist ein Rückgang von 80 Tatverdächtigen im Vergleich zum Vorjahr. Die Raubstraftaten stehen zwar quantitativ mit den registrierten Tatverdächtigen hinter den Diebstahls- und Körperverletzungsdelikten oder den Sachbeschädigungen, allerdings sind sie aufgrund ihrer hohen kriminellen Energie und der darauf begründeten gesetzlichen Einstufung als Verbrechenstatbestand mit besonderer Sorgfalt zu betrachten.

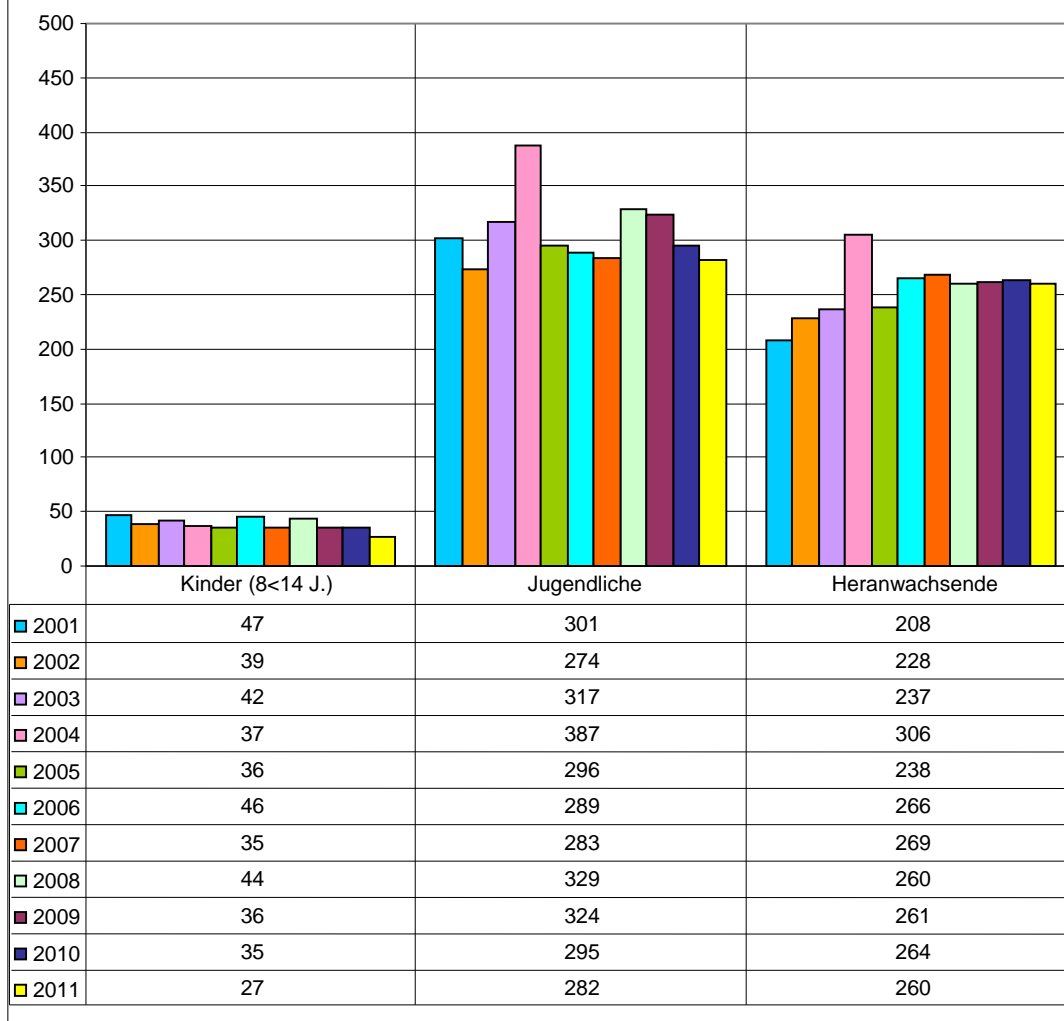
Bei den nichtdeutschen Heranwachsenden ist die TVBZ um 180 auf 660 gesunken. Das bedeutet eine Abnahme um 21,43 % (180 Tatverdächtige).

Der prozentual stärkste Rückgang in diesem Bereich konnte bei den deutschen Kindern mit 26 auf 19 festgestellt werden. Dies entspricht 28,83 %.



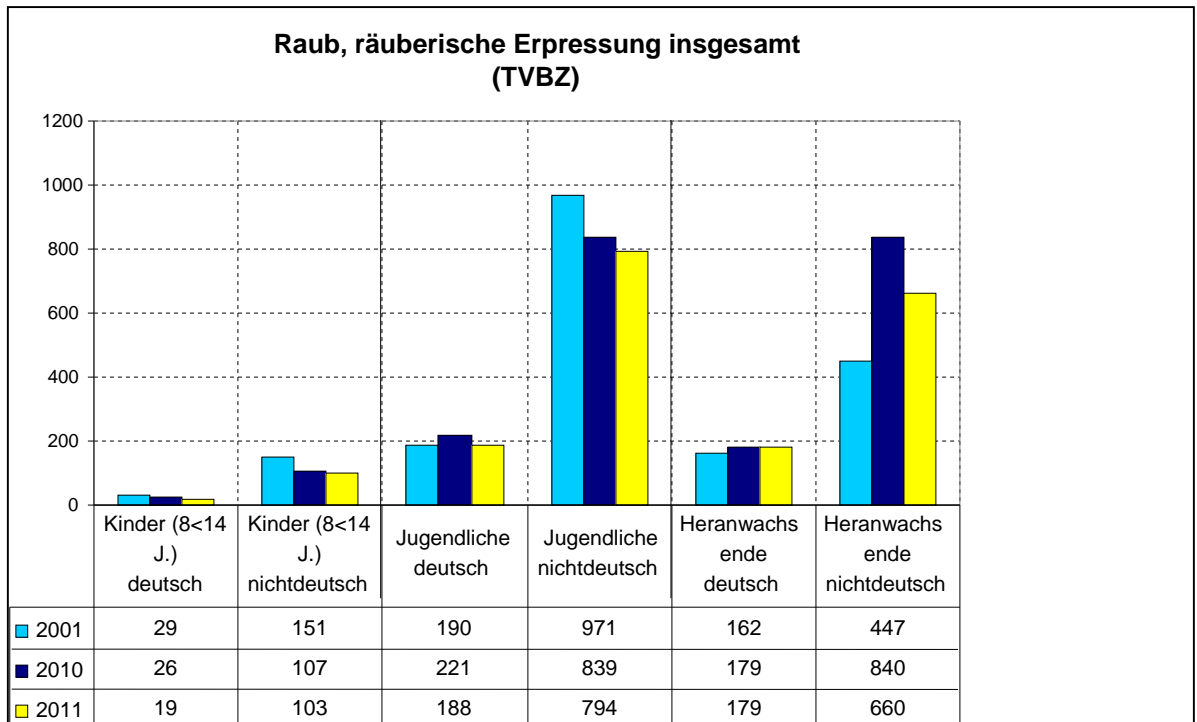
Insgesamt ist die TVBZ bei Raubdelikten im Zeitraum von 2001 bis 2011 auf ähnlichem Niveau geblieben.

Raub, räuberische Erpressung insgesamt (TVBZ)



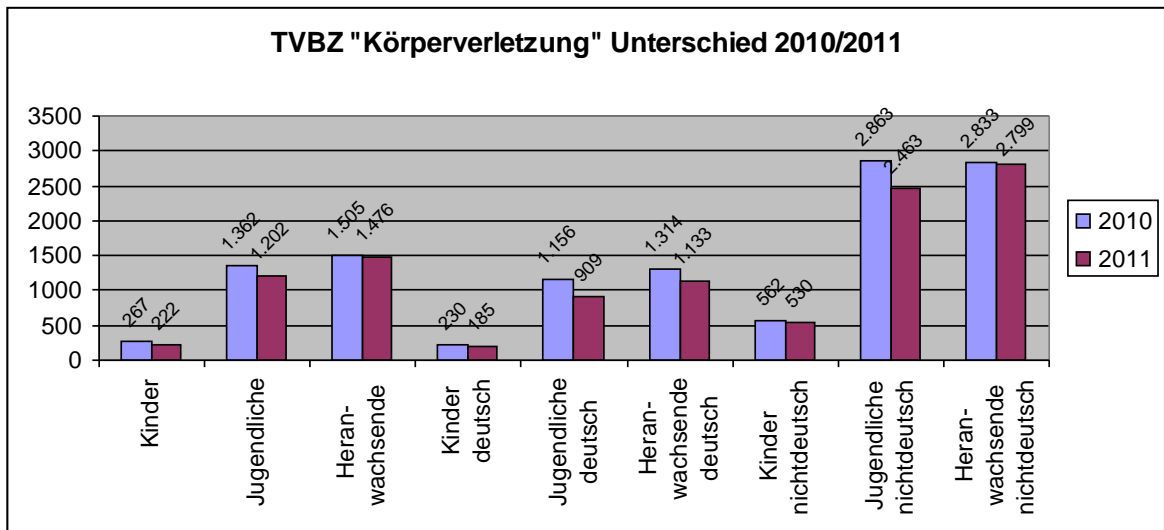
Bei genauerer Betrachtung konnte bei der Gruppe der nichtdeutschen Jugendlichen ein Rückgang von 2001 bis 2011 von 971 auf 831 verzeichnet werden. Dies entspricht einer Minderung von 16,84 %.

Im Gegensatz hierzu stieg bei den nichtdeutschen Heranwachsenden die TVBZ von 447 auf 660. Das entspricht einer Steigerung von 2001 bis 2011 um 47,65 %.

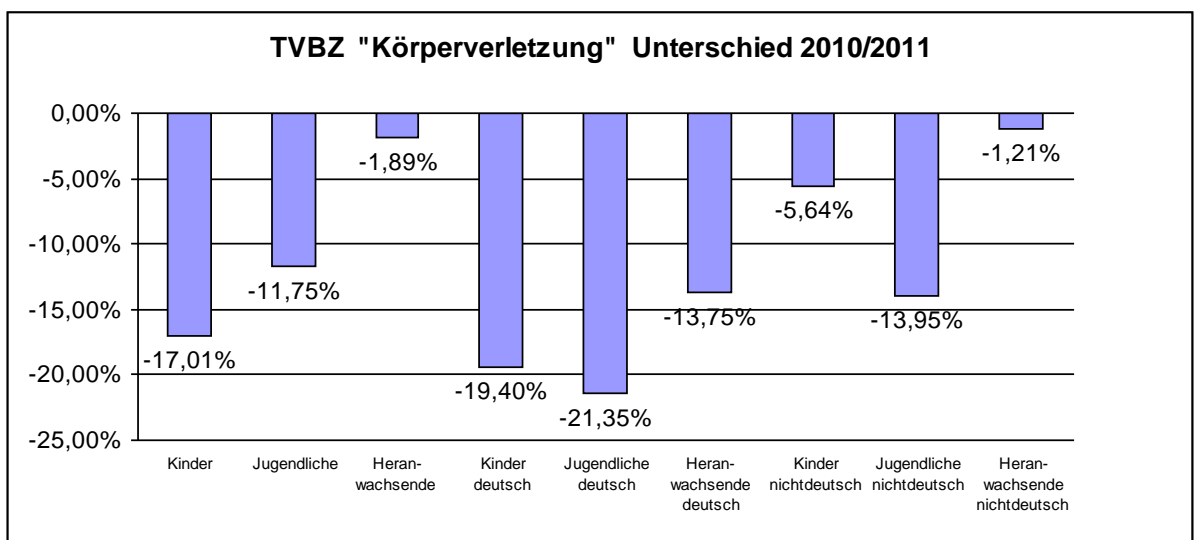


3.2.1.4 Körperverletzungsdelikte

Im Berichtsjahr 2010 sind die Tatverdächtigenzahlen dieses Deliktfeldes sowohl bei den deutschen als auch bei den nichtdeutschen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden zurückgegangen. Dieser Trend ist auch im Jahr 2011 zu verzeichnen. Es wurden im Berichtsjahr bei diesem Delikt 767 tatverdächtige Kinder, 2.955 tatverdächtige Jugendliche und 2.956 Heranwachsende erfasst. Das entspricht einer prozentualen Abnahme für den Bereich der Kinder von 19,43 %, der Jugendlichen von 12,16 % und der Heranwachsenden von 2,99 %. Dieser Rückgang wirkt sich, wie in den folgenden Grafiken dargestellt, auch auf die TVBZ aus.



Besonders auffallend ist der Rückgang im Bereich der TVBZ der deutschen Jugendlichen. Hier lag die Minderung bei 247, was einem prozentualen Rückgang von 21,35 % entspricht.

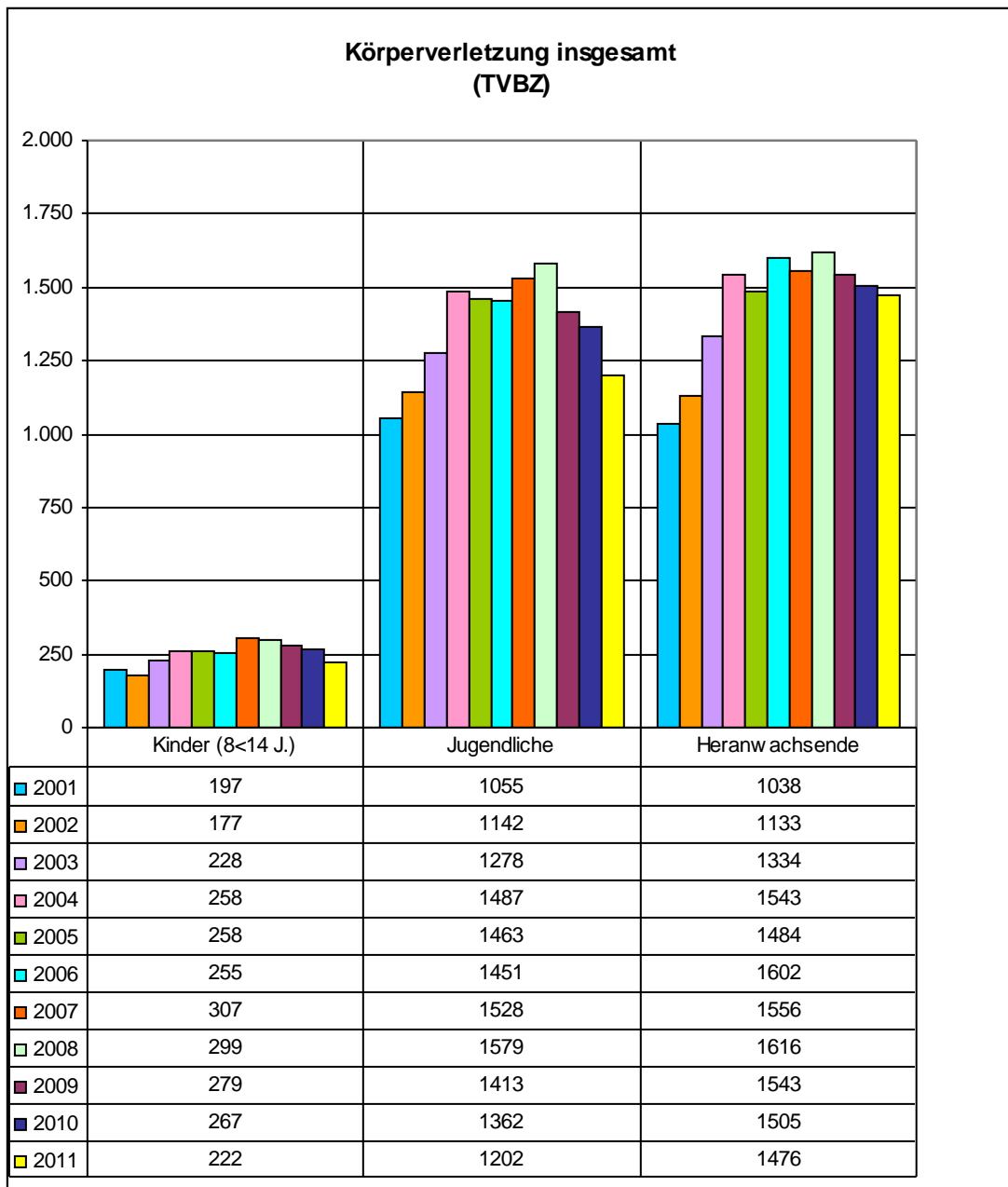


Langfristig gesehen ergibt sich folgendes Bild: Die TVBZ der Kinder ist seit 2001 konstant auf einem niedrigen Niveau geblieben.

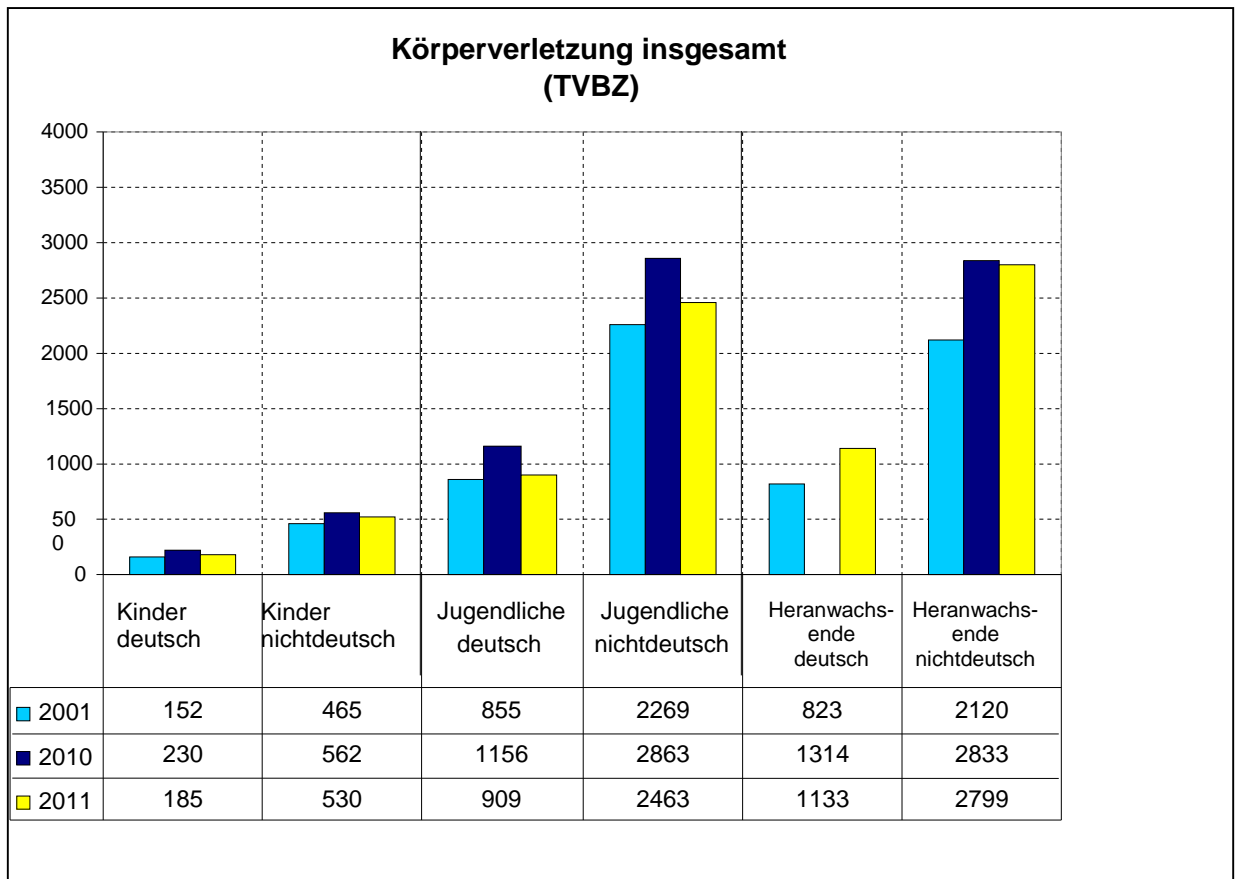
Im Bereich der Jugendlichen hingegen stieg die TVBZ von 1.055 auf 1.202. Das entspricht in 10 Jahren einer Steigerung von 13,93 %.

Bei den Heranwachsenden ist ebenfalls eine Steigerung von 2001 bis 2011 feststellbar gewesen. Konkret lag die TVBZ 2001 bei 1038 im Jahr 2011 bei 1476. Hier liegt die Steigerung im Auswertzeitraum bei 42,2 %.

In allen Bereichen wurde der Peak im Jahr 2008 erreicht. Seitdem ist die TVBZ kontinuierlich rückläufig.



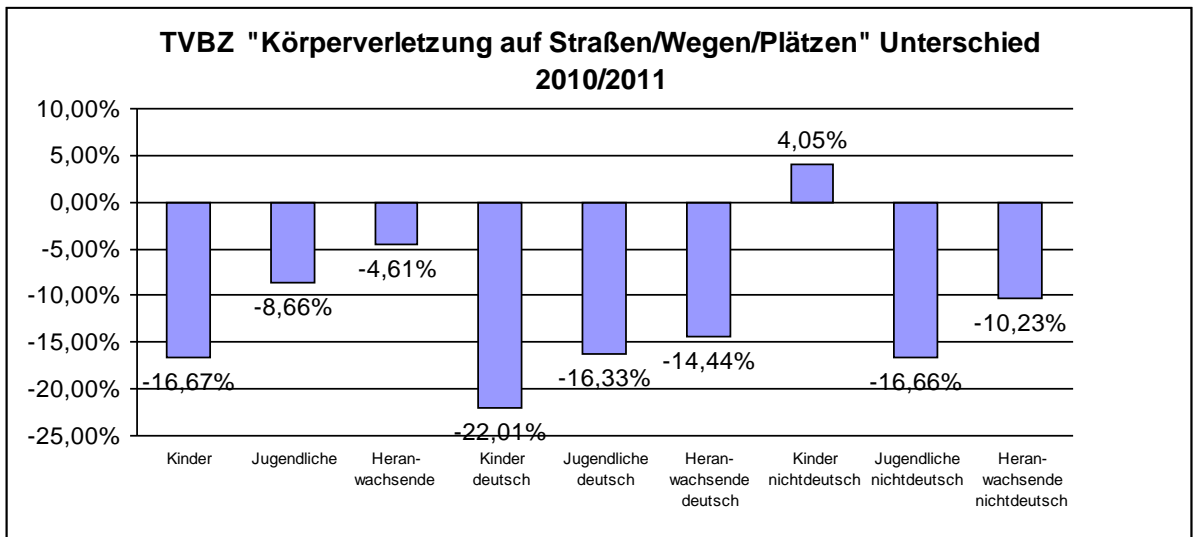
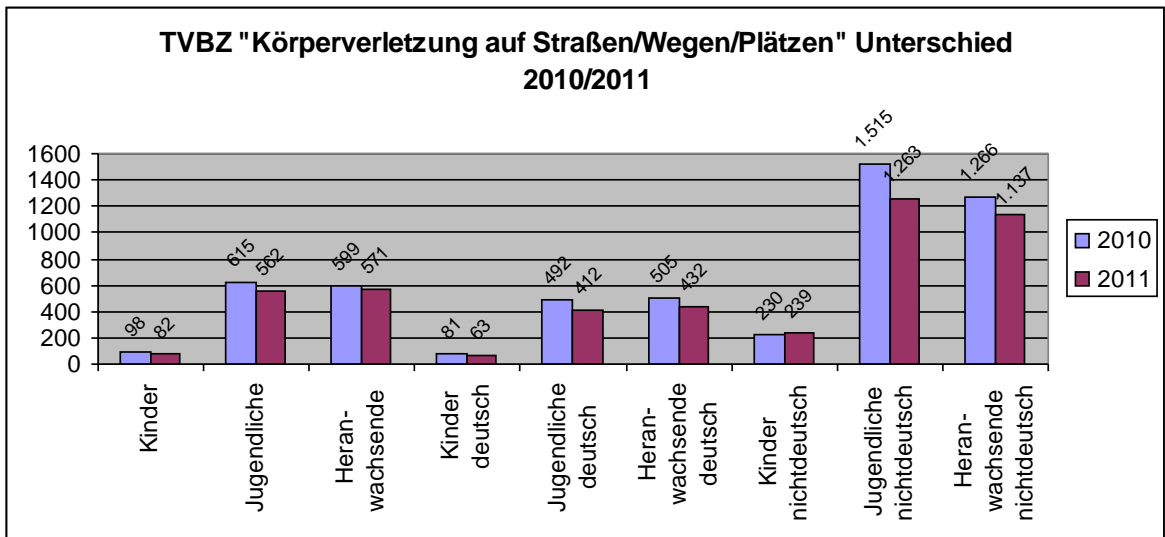
Bei genauerer Betrachtung ist von 2001 bis 2011 bei den deutschen Heranwachsenden eine Steigerung der TVBZ von 823 auf 1.133 um 37,67 % und den nichtdeutschen Heranwachsenden eine Steigerung von 2.120 auf 2.799 um 32,03 % festgestellt worden.



Bei dem Deliktsbereich „Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen“ ist die TVBZ bei den Kindern ist auf 82 (Vorjahr: 98), die TVBZ bei den Jugendlichen auf 562 (Vorjahr: 615) und bei den Heranwachsenden auf 571 (Vorjahr: 599) zurückgegangen.

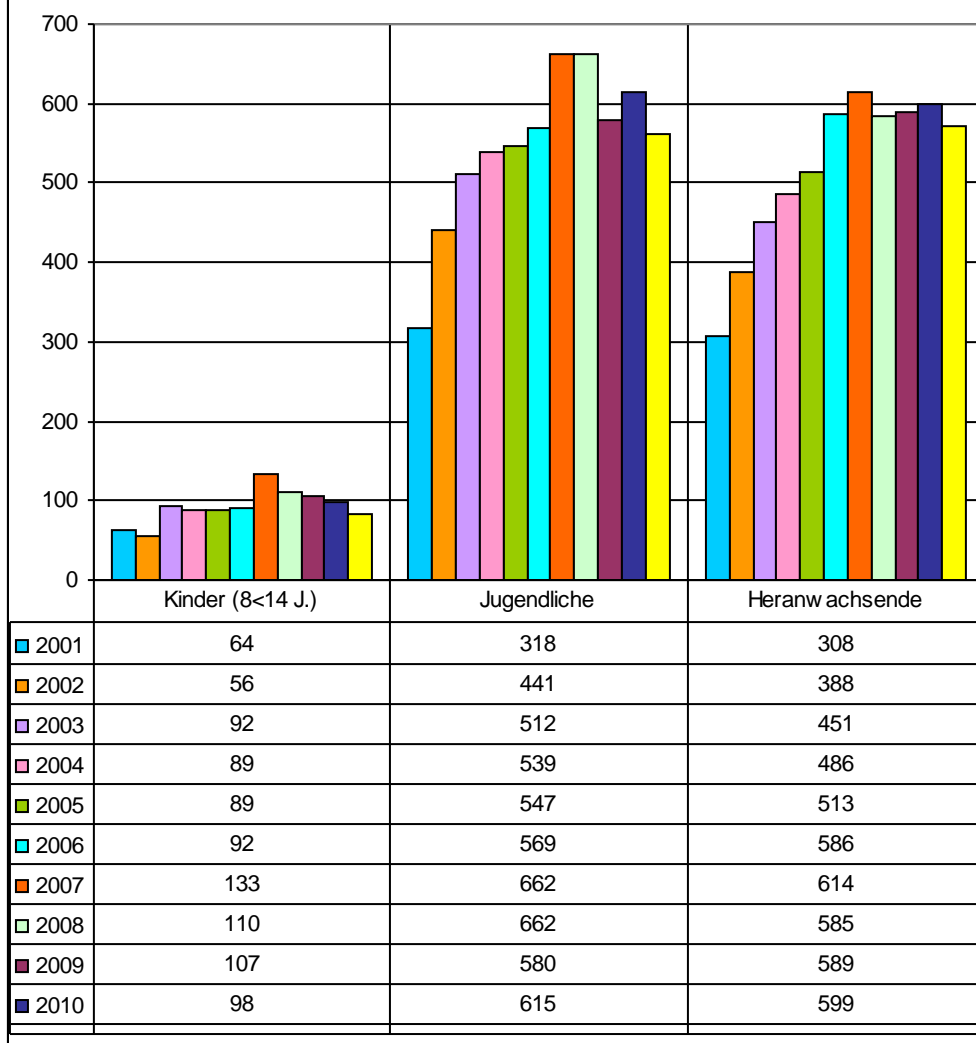
Das entspricht bei den Kindern einem Rückgang von 16,33 %, den Jugendlichen von 8,62% und den Heranwachsenden von 4,76 %.

Wie in den folgenden Grafiken erkennbar wurde lediglich eine Steigerung bei den nichtdeutschen Kindern von 2010 auf 2011 i. H. v. 9 Punkten festgestellt. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von 4,05 %.

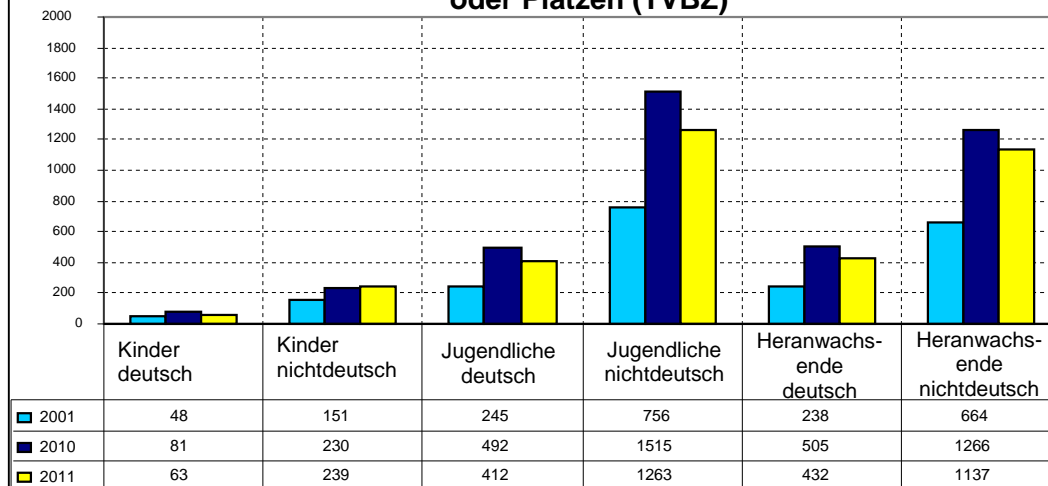


Insgesamt ist von 2001 bis 2011 die TVBZ bei Körperverletzungsdelikten, bei denen Kinder tatverdächtig waren, von 64 auf 82 angestiegen. Bei Jugendlichen wurde eine Steigerung der TVBZ von 318 auf 562 festgestellt. Bei Heranwachsenden stieg die TVBZ von 308 auf 571. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung bei Kindern von 28,13 %, bei Jugendlichen von 76,73 % und bei Heranwachsenden von 85,39 %.

Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen (TVBZ)



Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen (TVBZ)



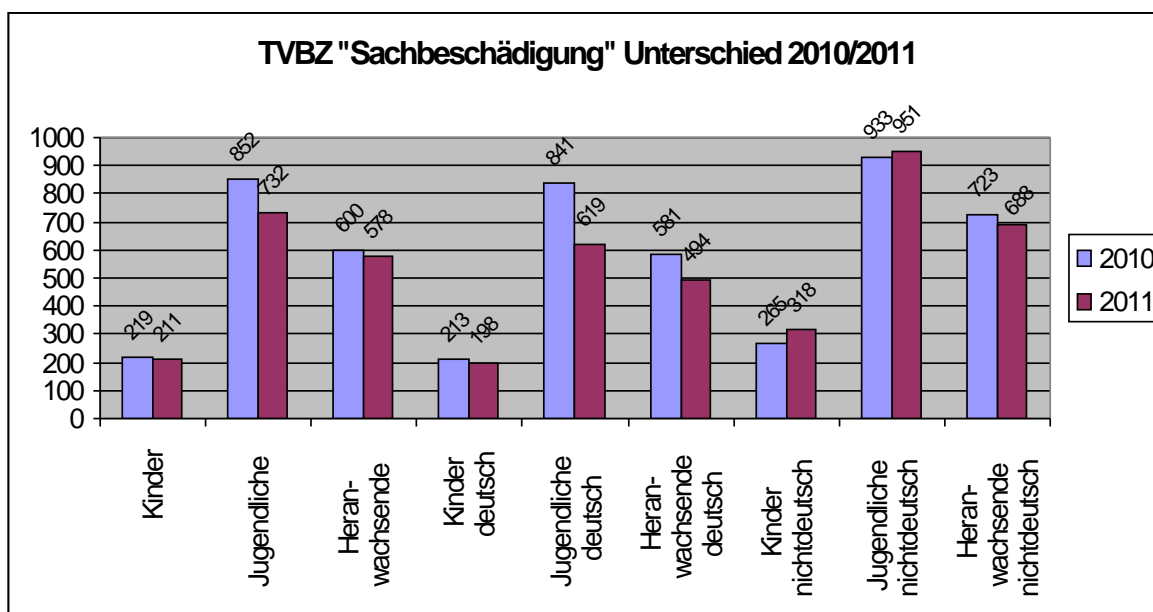
1.4.5 Sachbeschädigung

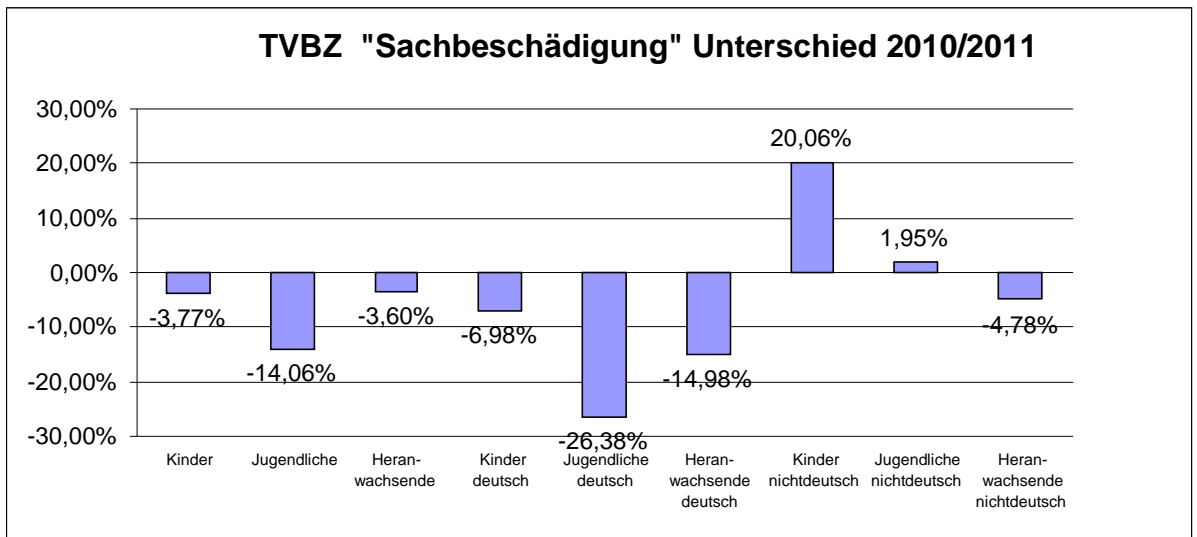
Der Tatbestand der Sachbeschädigung ist ein jugendtypisches Delikt. Vandalismus, Farbschmierereien, Graffiti und Zerstörung von öffentlichen Einrichtungen wie Verkehrsmitteln, Haltestellen sowie Spiel-, Sport- und anderen Freizeitflächen verursachen einen hohen volkswirtschaftlichen Schaden und beeinträchtigen in den betroffenen Bereichen die Wohn- und Lebensqualität. Die TVBZ ist im Berichtsjahr insgesamt rückläufig.

Bei den Kindern ist die TVBZ von 2010 auf 2011 um 8 auf 211 um 3,65 % gesunken. Bei den Jugendlichen konnte ein Rückgang um 120 auf 732 um 14,08 % und bei den Heranwachsenden ein Rückgang um 22 auf 578 um 3,67 % verzeichnet werden.

Der größte Rückgang ist bei den deutschen Jugendlichen zu verzeichnen. Hier sank die TVBZ von 841 auf 619. Das entspricht einer Minderung von 26,38 %.

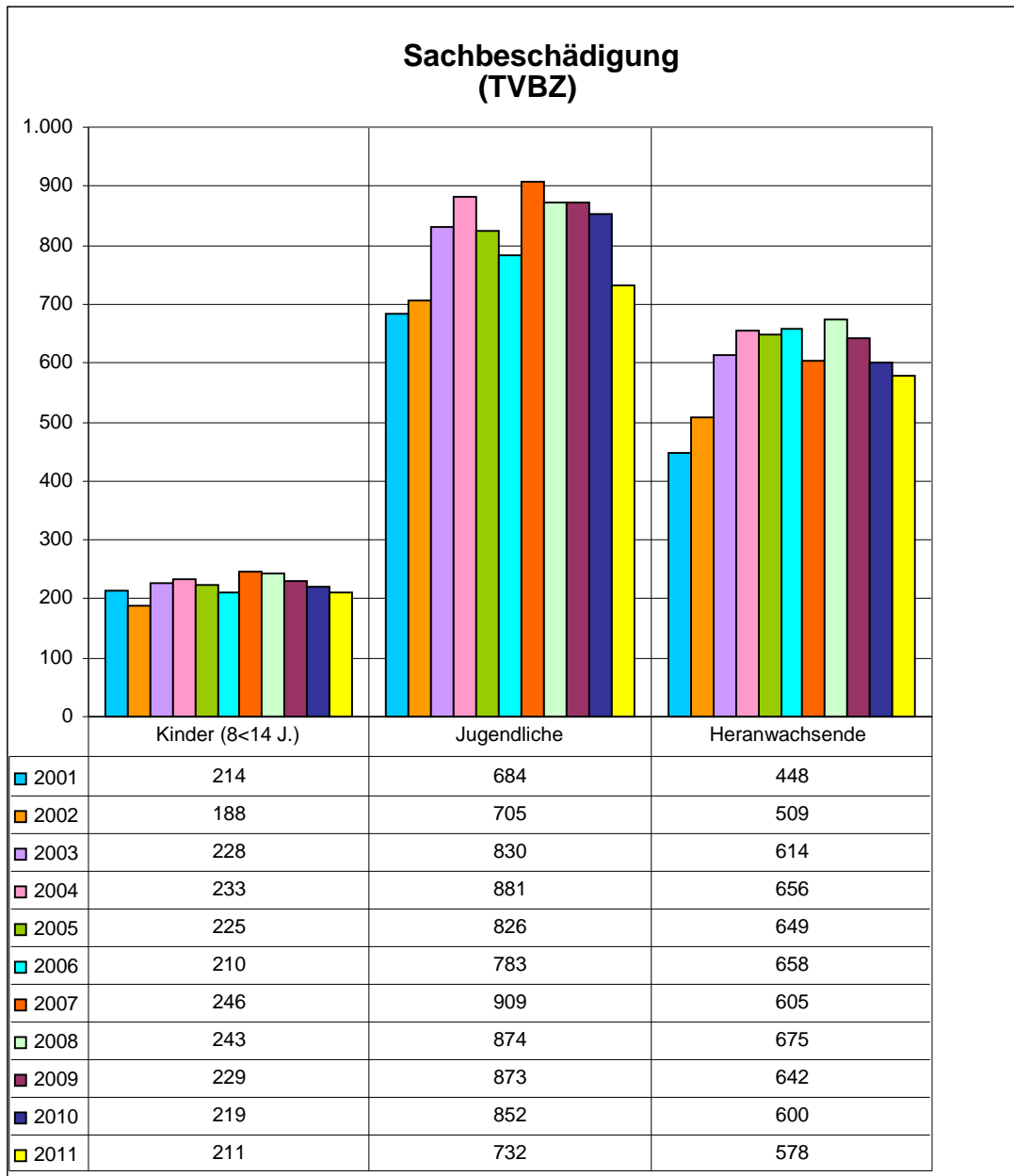
Der gesamte Rückgang in diesem Deliktsbereich wurde lediglich durch eine Steigerung im Bereich der Gruppe der nichtdeutschen Kinder und Jugendlichen unterbrochen. Hier stieg die TVBZ bei den nichtdeutschen Kindern von 265 auf 318 (20,06 %) und bei den nichtdeutschen Jugendlichen von 933 auf 951 (1,9 %).





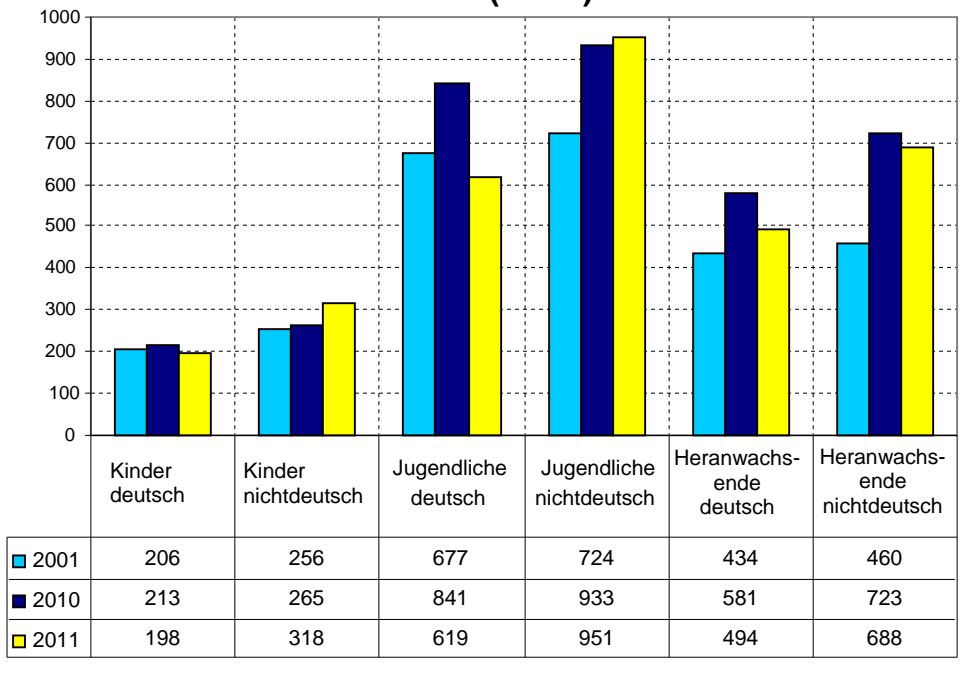
Langfristig gesehen hat sich die TVBZ im Bereich der Kinder und Jugendlichen von 2001 bis 2011 auf wieder an das Niveau von 2001 angenähert. Der Höhepunkt lag im Jahr 2007.

Lediglich bei den Heranwachsenden stieg die TVBZ von 2001 bis 2011 von 478 auf 578. Das entspricht einer Steigerung von 29,02 %.



Bei einer Unterscheidung zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen ergibt sich folgendes Bild: Insgesamt stieg die TVBZ der jugendlichen nichtdeutschen Tatverdächtigen von 2001 bis 2011 von 724 auf 951. Das entspricht einer Steigerung von 31,35 % in 10 Jahren. Bei der Gruppe der nichtdeutschen Heranwachsenden erhöhte sich die TVBZ von 460 auf 688 um insgesamt 49,57 % in 10 Jahren.

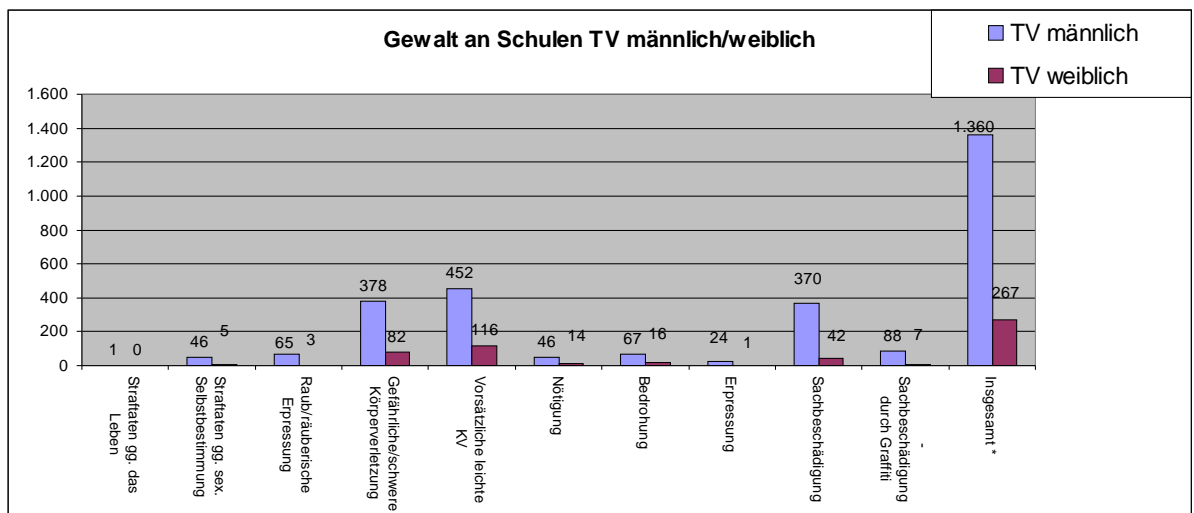
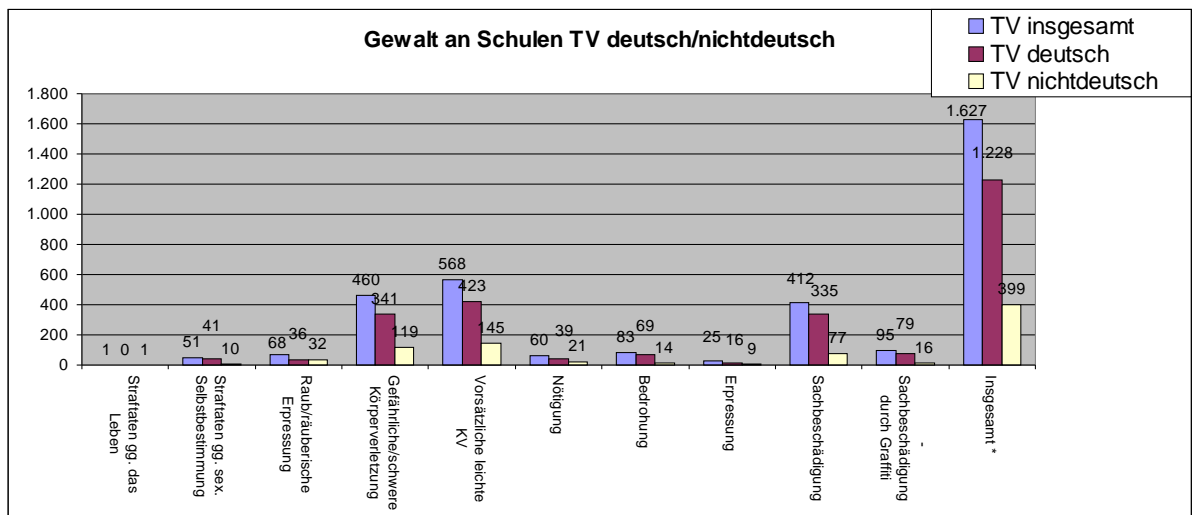
Sachbeschädigung (TVBZ)

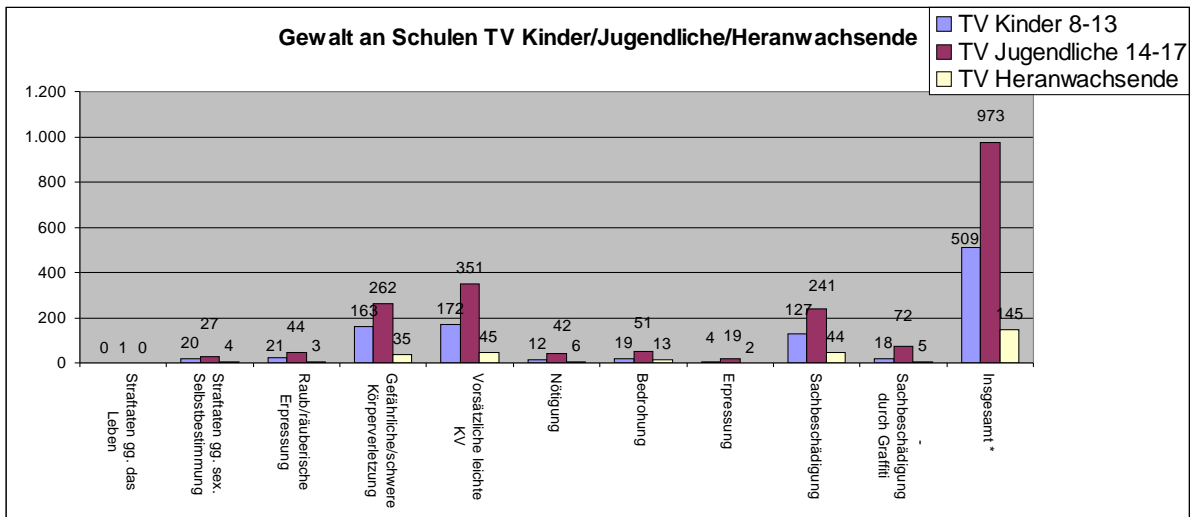


3.3 Gewalt an Schulen

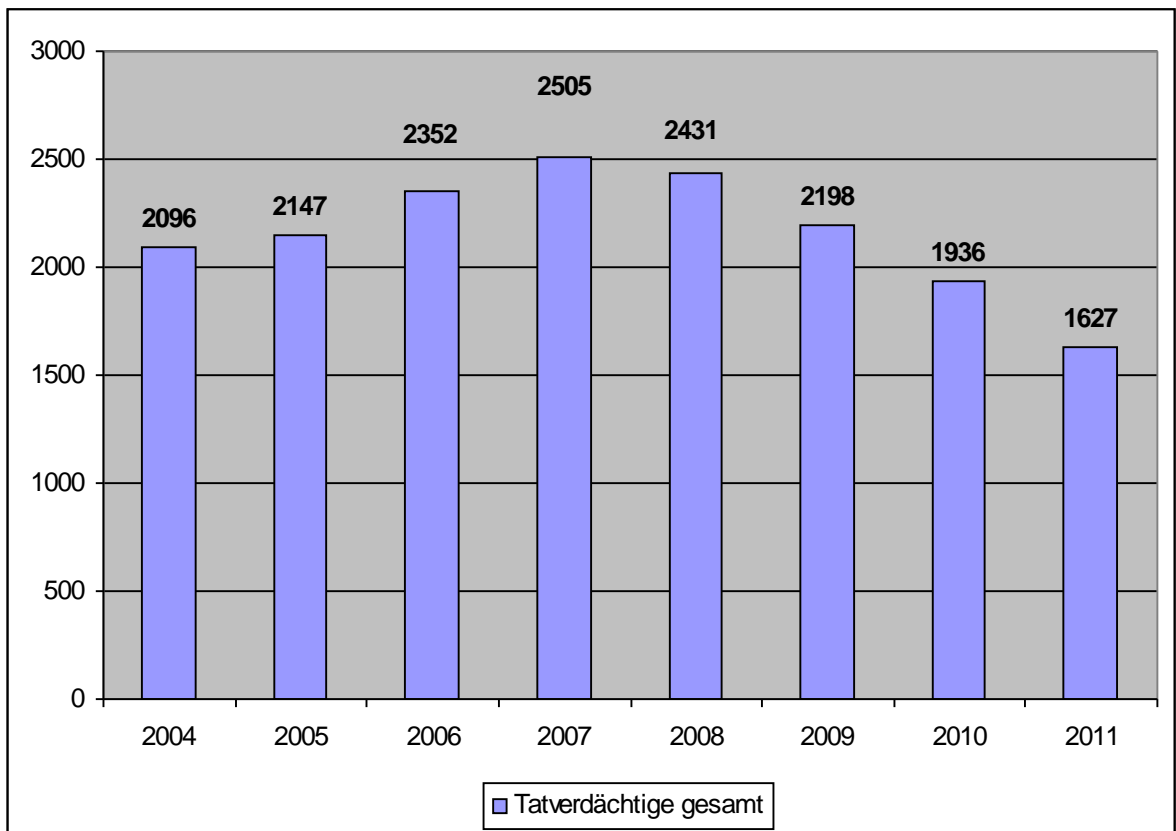
Über eine Sonderauswertung der PKS werden Tatverdächtigenzahlen deliktsbezogen zum Phänomen „Gewalt an Schulen“ ausgewiesen.

Delikt	TV ges.	deutsch	nicht deutsch	männl.	weibl.	8<14	14<18	18<21
Straftaten gg. das Leben	1	0	1	1	0	0	1	0
Straftaten gg. sex. Selbstbestimmung	51	41	10	46	5	20	27	4
Raub/räuberische Erpressung	68	36	32	65	3	21	44	3
Gefährliche/schwere Körperverletzung	460	341	119	378	82	163	262	35
Vorsätzliche leichte KV	568	423	145	452	116	172	351	45
Nötigung	60	39	21	46	14	12	42	6
Bedrohung	83	69	14	67	16	19	51	13
Erpressung	25	16	9	24	1	4	19	2
Sachbeschädigung	412	335	77	370	42	127	241	44
- Sachbeschädigung durch Graffiti	95	79	16	88	7	18	72	5
Insgesamt *	1.627	1.228	399	1.360	267	509	973	145





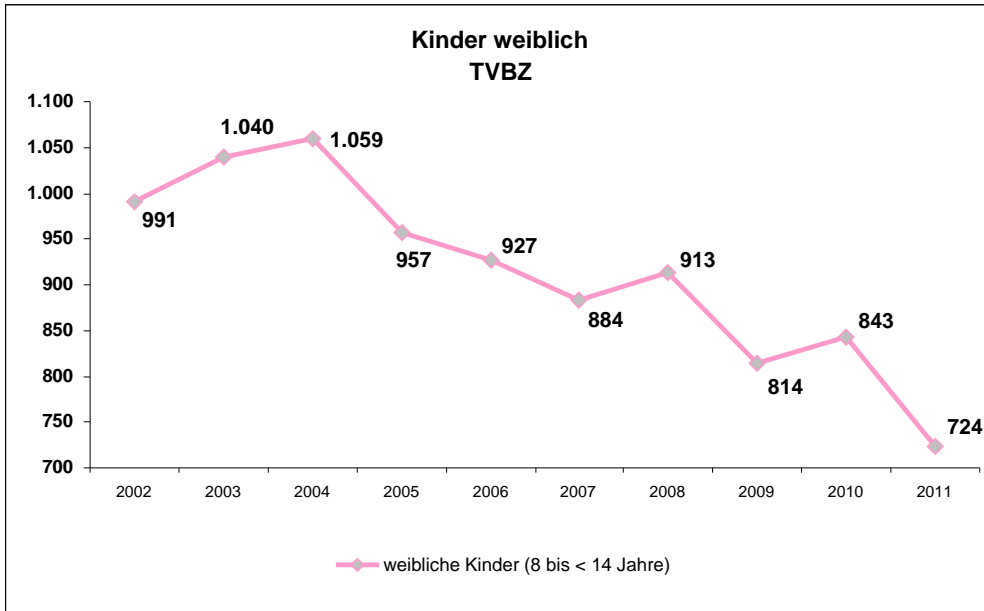
Insgesamt ist die Anzahl der Tatverdächtigen von 2010 bis 2011 um 309 gesunken. Das entspricht einer Minderung von 15,96 %.



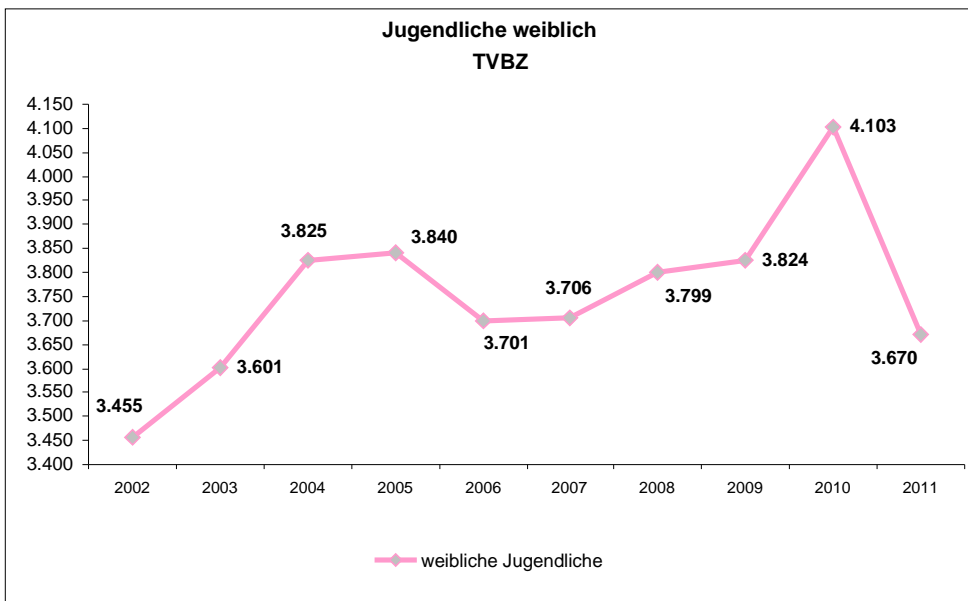
3.4 Geschlechtsspezifische Anteile

Seit 2002 ist die TVBZ der weiblichen Kinder von 991 auf 724 gesunken. Das entspricht einem Rückgang um 26,94 %.

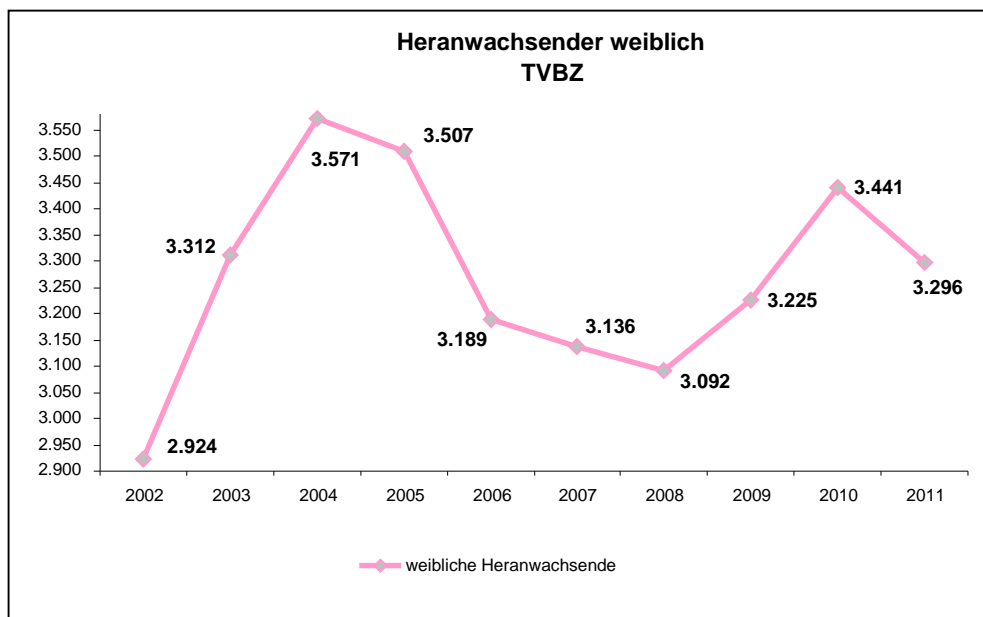
Von 2010 bis 2011 konnte ein Rückgang von 843 auf 724 (14,12 %) verzeichnet werden.



Wie der folgenden Grafik zu entnehmen ist, hat sich die TVBZ der weiblichen jugendlichen Tatverdächtigen im Zeitraum 2002 bis 2011 von 3.455 auf 3.670 um insgesamt 6,22 % erhöht. Nach dem Höchstwert im Jahr 2010 wurde ein Rückgang um 10,55 % zum Berichtsjahr 2011 verzeichnet.



Seit 2002 stieg die TVBZ der weiblichen Heranwachsenden von 2.924 auf 3.296 um 12,72 %. Im Vergleich hierzu sank in 2010 die TVBZ von 3.441 auf 3.296 um 4,21 %.



Auch bei diesen festgestellten Zahlen ist zu beachten, dass die genannten Entwicklungen nur als Einflussgröße im Zusammenhang mit den statistischen Zahlen der Jugenddelinquenz zu sehen sind.

4. Prognose / Ziele

Um eine Prognose zur Entwicklung von Jugendkriminalität zu bilden, fassen wir die zentralen Befunde des Abschlussberichtes zur Herbstkonferenz 2010 der ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder zusammen. Unter dem Titel „JuKrim2020 – Mögliche Entwicklungen der Jugend(gewalt)kriminalität in Deutschland“ hat das Fachgebiet „Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention“ der Deutschen Hochschule für Polizei (DHPol) Szenarien, Trends und Prognosen für das Phänomen „Jugendkriminalität“ für den Zeitraum der Jahre 2010 bis 2020 zusammengefasst. Nachfolgend werden für die polizeiliche Jugendarbeit die wichtigsten Thesen aufgeführt. Von den Experten werden folgende Entwicklungen für wahrscheinlich erachtet:

- Jugendkriminalität werde im kommenden Jahrzehnt durch Delinquenz geringer Schwere und zum Großteil episodischen Charakters gekennzeichnet sein. In den meisten Fällen sei nicht von einer kriminell verfestigten Karriere auszugehen.
- Man vermute, dass die Akzeptanz für Gewalt innerhalb der Gesellschaft (auch in der familiären Erziehung) abnehmen werde und von einer erhöhten Anzeigebereitschaft bei Gewaltdelikten auszugehen sei. Dies würde tendenziell die Fallzahlen im Hellfeld steigern.
- Man gehe bis zum Jahr 2020 von einer Zunahme sozialer Ungleichheit, zurückgehender Finanzmittel der öffentlichen Haushalte (vor allem in den Kommunen) sowie von einer Abnahme des privaten Wohlstandes aus. Diese Entwicklung könne die Zahl der unter ungünstigen Sozialisationsbedingungen aufwachsenden Jugendlichen steigern, woraus besonders in Großstädten „Tendenzen zu einer sozialräumlichen und ethnischen Segregation“ gesteigert werde. In „marginalisierten Multiproblemmilieus“ könnte der Anteil von hoch kriminalitätsbelasteten Jugendlichen mit einer Tendenz zu schwerer und biographisch verfestigter Delinquenz wachsen. Hier werde eine zentrale Herausforderung für den polizeilichen und gesellschaftlichen Umgang mit Jugendkriminalität gesehen.
- Der technologische Wandel und die Nutzung gängiger Kommunikationsmedien (z. B. Internet) werde aufgrund der sich eröffnenden und veränderten Tatgelegenheiten das Erscheinungsbild von Jugenddelinquenz beeinflussen. Neben Urheberrechtsverletzungen werden hier vor allem Aggressionsdelikte wie Cybermobbing/-bullying zu nennen sein. Die Altersgruppe der Heranwachsenden wird zudem durch Betrugsdelikte im virtuellen Raum auffällig sein.
- Das weibliche Geschlecht wird nach Auffassung von einem Teil der Experten im Vergleich zu den Jungen eine ungünstigere Entwicklung im Hellfeld nehmen. Man geht von einem „Aufholeffekt“ bei mindestens einem Teil der Mädchen aus, was zu einer erhöhten Aufhellung des Dunkelfeldes bei von Mädchen typischerweise begangenen Delikten (z. B. Ladendiebstahl ohne erschwerende Umstände) führen wird.

Demzufolge ergeben sich aus der Sicht der Experten folgende Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Polizei, die nachfolgend zusammengefasst aufgeführt werden²:

- Durch Aus- und Fortbildung gestützte spezialisierte Jugendsachbearbeitung muss gewährleistet werden.
- Der Ressource „interkulturelle Kompetenz“ innerhalb der Polizei für den Umgang mit Jugendlichen muss eine höhere Bedeutung beigemessen werden.
- Spezifische Konzepte für Mehrfach- und Intensivtäter sowie praktizierte Programme dahingehend müssen ständig evaluiert und weiterentwickelt werden.
- Institutionsübergreifende Fallkonferenzen können als effektives Mittel funktionieren, um individuell angepasste intervenierende Maßnahmen abzustimmen.
- Lokale Kriminalitätsanalysen sind als Instrumente im Umgang mit Jugendkriminalität unverzichtbar. Eine hieraus resultierende, belastbare und aktuelle Datenbasis inklusive Erkenntnissen zum Dunkelfeld können kriminologische Probleme eingrenzen und tragen zur zeitnahen Behebung der Phänomene bei.
- Ebenfalls ist ein institutionalisierter regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Länder in Bezug auf Probleme der Jugendkriminalität notwendig.
- Die Erstellung und Pflege einer am Grad der Evaluation und praktischen Bewährung orientierten Datenbank zu Präventionsprogrammen im Jugendbereich würde Praktikern eine wichtige Entscheidungshilfe geben.

„Sollten die Belastungszahlen stabil bleiben, könnte es bis 2020 (...) zu einer 20%igen Reduktion der Zahl jugendlicher Tatverdächtiger kommen.“³ Sowohl die Zahlen der PKS der Bundesrepublik Deutschland als auch der PKS des Landes Hessen sprechen in Bezug auf Gewalthandlungen Jugendlicher dafür, dass der in der Dunkelfeldforschung erkennbare Rückgang dieser Deliktsgruppe nun auch im Hellfeld sichtbar sein wird. Allerdings kann der längerfristige Trend erst in den nächsten Jahren verlässlich beurteilt werden. Neben dem demografischen

² Vgl. GÖRGEN, VAN DEN BRINK, TAEFI, KRAUS: JuKrim2020, a.a.O., S. 5 f.

³ Quelle: GÖRGEN, VAN DEN BRINK, TAEFI, KRAUS: JuKrim2020, a.a.O., S. 418

Wandel werden sicherlich gesellschaftliche Veränderungen sowie die technologischen Entwicklungsprozesse eine prägende Rolle bei der Entwicklung von Jugendkriminalität spielen. Allerdings müssen bei der Beurteilung des Phänomens „Jugendkriminalität“ weiterhin die unterschiedlichen Bedingungsfaktoren berücksichtigt werden, weshalb eine verlässliche Prognose immer von aktuellen Gesellschaftsprozessen abhängig sein wird. Insgesamt beruhen die o. g. Thesen auf Einschätzungen von Expertinnen und Experten und erheben sicherlich keinerlei Anspruch, „das Rad neu zu erfinden“. Vielmehr sollte man sich auf das Wesentliche beschränken und die aktuelle Lage „Jugendkriminalität“ unabhängig von der medialen Darstellung bewerten. Hierbei ist es wichtig, dass spezielle Maßnahmen auf die jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet werden und besonders das vernetzte Arbeiten von Polizei und anderen Institutionen weiterhin ausgebaut sowie intensiviert wird. Aktuell befindet sich die hessische Polizei in der intensiven Umsetzung der hessischen Präventionsoffensive. Diese Umsetzung zeigt, dass besonders die von den Experten zuvor genannten Herausforderungen für die Polizei im Umgang mit „Jugendkriminalität“ innerhalb der hessischen Polizei aufgegriffen und zum Teil schon effizient umgesetzt wurden (z. B. BASU 21, Haus des Jugendrechts in Wiesbaden und Frankfurt).

Bei einer genauen Prognose müssen soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigt werden, die als Sozialisationsinstanzen Einfluss auf die Entwicklung des Einzelnen nehmen.